

# Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

38. Jahrgang • N° 4 | August 2014 • Bozen • Innsbruck • Kronmetz • Weyarn

## „... zum **Frieden** mahrend!“

Vor hundert Jahren begann der 1. Weltkrieg mit zerstörerischen Auswirkungen, die sich die Menschen gar nicht haben vorstellen können. In München hat im Jahre 1840 König Ludwig I. einen Triumphbogen in Auftrag gegeben. Auch dieses Monument wurde - wenn auch erst im 2. Weltkrieg - zerstört. Unter dem Eindruck von Vertreibung, Leid und Elend wurde das Tor wiederhergestellt und mit einer zusätzlichen Inschrift versehen: „Dem Sieg geweiht, vom Krieg zerstört, zum Frieden mahrend“. Damit bekommt das Siegestor eine neue symbolische Bedeutung. Krieg bringt selten den Sieg, aber immer Leid und Zerstörung. Daran sollte man in diesen Tagen denken,

meint euer Landeshauptmann  
Karl Steininger



Leopold Knebelberger (1814-1869), der Komponist des Andreas-Hofer-Liedes

## Leopold Knebelberger, der Komponist unserer **Landeshymne**

von Günther Lechner

Am 15. September 2014 jährt sich zum 200. Mal der Geburtstag des Komponisten des Andreas-Hofer-Liedes Leopold Knebelberger. Wer war dieser niederösterreichische Volksmusiker, der dieses für Tirol so bedeutende Lied geschaffen hat?

Der Vater von Leopold Knebelberger war in der Pfarrkirche von Sankt Martin in Klosterneuburg fast 60 Jahre lang Lehrer und Mesner. Er hat seinen Sohn bereits als Kind im Geigen- und Orgelspiel sowie in Gesang ausgebildet und ihm auch ermöglicht, später beim damals bekannten Komponisten Konradin Kreutzer, einem Schüler Beethovens, Unterricht in Kompositionslehre und Kontrapunkt zu nehmen und beim Geigenvirtuosen Joseph Mayse der sein Violinspiel zu vervollständigen. Später erlernte der junge Knebelberger das Spiel auf weiteren Instrumenten, wie Gitarre, Klavier, Stahlgeige, Schlag- und Streichzither, Hackbrett, Cornet a piston, eine Art Trompete, und auf dem Holz- und Strohinstrument, wie damals das Xylophon genannt wurde.

Er musizierte in Klosterneuburger Gaststätten, gab Musikunterricht und verdiente sich so seinen Lebensunterhalt. Vermutlich vor 1842 schloss er sich Zillertaler Musikergruppen an und ging auf Tourneen, die ihn nach Deutschland, Dänemark, Lettland und bis nach Russland



BOZEN  
SPORT UNTER  
„FREMDER“  
FLAGGE

6



INNSBRUCK  
HYMNE MIT  
„ALTEM“  
TEXT

8



ROM:  
TREFFEN MIT  
„EHMALIGEM“  
PAPST

16

Zu den Worten von Julius Mosen (1832) schrieb Leopold Knebelberger 1844 die Melodie der Tiroler Landeshymne.



führten. Im Jahre 1832 schrieb der sächsische Advokat Julius Mosen (1803-1867) in Dresden das Gedicht „Andreas Hofer Tod“. Knebelberger entdeckte dieses Gedicht möglicherweise in einem Buch „Auswahl deutscher Lieder“, Leipzig, 1844 (S. 101) und hat diesen ausdrucksstarken Text vertont. Das Lied wurde von ihm als Bass-Solo mit Chor in Noten gesetzt und immer wieder mit seiner geschulten, mächtigen Bassstimme vorgetragen.

In Lübeck lernte Knebelberger die Sängerin und Harfenistin Anna Hellmich aus Preßnitz in Böhmen kennen und heiratete sie im Juli 1849. Von seiner nun zweiten Heimatstadt Preßnitz aus machte er weiterhin viele Konzertreisen. Ab ca. 1859 musizierte er mit dem berühmten Kärntner Mischitz-Quintett und leitete diese Gruppe auch in den Jahren 1861 und 1862.

Ab dieser Zeit bereiste er mit Damengruppen, der seine Gattin und 3 Töchter angehörten, in schmackhaften Kombinationen von tirolerisch-steinischer Tracht die Nord- und Ostseeküsten, konzertierte und begeisterte in den damals berühmten Seebädern und auch am russischen Zarenhof mit österreichischer Volksmusik. Von über 200 Kompositionen sind nur wenige Liedertitel im Druck erschienen. So gibt es eine „erste“ Version der „Wacht am Rhein“ (1861), „Blüamal und 's Herz“, „Der Abend auf der Alm“, „Trost in der Ferne“, „Dirndl wie ist mir so wohl, in den Bergen von Tirol“, das auch im Trio des Kärntnerlieder-Marsches eingearbeitet ist, und das Lied „Wenn du noch eine Mutter hast, dann danke Gott und sei zufrieden“, als „Opus 124“. In verschiedenen Zeitungsartikeln wurden deren Darbietungen gewürdigt. Leopold Knebelberger wurde nur 55 Jahre alt und starb am 30. 10. 1869 während einer Konzertreise in Riga an Gehirnschlag, wurde am katholischen Friedhof in Riga



Leopold Knebelberger mit Damengruppe, Gattin Anna und Tochter Marie, die Zither spielt, um 1866

begraben und auf einer Gedenktafel an der dortigen Franziskuskirche verewigt. Zwei Jahre später starb in Preßnitz auch seine Gattin, und sieben Kinder wurden zu Vollwaisen.

Da es kein Originalmanuskript des Andreas-Hofer-Liedes gab, war die Urheberschaft an dieser Komposition lange Zeit umstritten. Der bekannte Musikpädagoge Prof. Vinzenz Goller stellte nach umfangreichen Forschungen im Jahre 1910 fest, dass Knebelberger der Komponist des weit verbreiteten Liedes ist. Er analysierte die Melodie als „eine Vereinigung verschiedener Motive von älteren Volksliedern. Der Beginn des Liedes findet sich auch in Beethovens 1. Klavierkonzert (Rondo)“. Es wurde im Jahr 1923 als Marsch dem Alpenjägerregiment Nr. 12 in Innsbruck zugewiesen, und im Juni 1948 hat der Tiroler Landtag beschlossen, dass das Andreas-Hofer-Lied „nach den Worten von Julius Mosen und der Weise von Leopold Knebelberger als

Tiroler Landeshymne gilt“. In Deutschland gab es nach dieser Melodie ein Kampflied „Die junge Garde“ mit dem Text „Dem Morgenrot entgegen, ihr Kampfgenossen all...“, das in der ehemaligen DDR sehr beliebt war und auch in Russland wurde das Andreas-Hofer-Lied als Marsch bei Paraden häufig gespielt.

In Klosterneuburg wurde an Knebelbergers Geburtshaus eine Gedenktafel enthüllt, eine „Knebelbergergasse“ benannt und ein Denkmal aufgestellt, vor dem mit musikalischen Feierstunden des Komponisten gedacht wurde.

Der Verfasser dieses Aufsatzes (ein Ururenkel Leopold Knebelbergers) hat eine Dokumentation erstellt und auch persönliche Gegenstände Knebelbergers, u.a. auch seine Geige, archiviert.

Anlässlich des 200. Geburtstages von Julius Mosen im Juli 2003 wurde für die beiden Schöpfer der Tiroler Landeshymne ein Bronzerelief am Traditionshotel „Goldener Adler“ in der Innsbrucker Altstadt enthüllt und in Innsbruck - Kranebitten ein Weg nach Leopold Knebelberger benannt. Ludwig Hunrath schreibt im Jahre 1913: „... Darin liegt Knebelbergers Bedeutung für Tirol, dass er Mosens Dichtung durch die packende Melodie der Welt bekannt machte und ihr das Martyrium und die Treue des Tiroler Volkes verkündete in Wort und Gesang. Mosens Gedicht würde ohne Knebelbergers Schöpfung ein ruhiges Dasein in Anthologien oder als Lesestück in Schulbüchern führen, eine Weltverbreitung hätte es nie erfahren.“

Es wäre durchaus würdig und seinem Wirken angemessen, auch in Klosterneuburg, Tirol, Südtirol und Riga Knebelbergers 200. Geburtstages zu gedenken! ■



Leopold Knebelberger mit Männergruppe und Gattin Anna, Zither spielend, um 1855

**INNSBRUCK**

von Heinz Wieser

## Schützen prägten Bild der **Landesprozession zu Fronleichnam**



Die Musikkapelle Sistrans, die Bataillonsstandarte und die SK Reichenau führten die Fronleichnamsprozession an.

Zu einem würdigen und langen Zug von Schützen, Musikanten, Traditionsträgern und vielen Vereinen gestaltete sich am 19. Juni in der Innsbrucker Innenstadt die heurige Landesprozession zum Fronleichnamsfest, an deren Spitze Tirols LHptm.

Günther Platter, der Präsident des Landtages, DDr. Herwig van Staa, der LKdt. des Bundes der Tiroler Schützenkompanien, Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler und Landeskurat Msgr. Josef Haselwanner mitgeschritten sind.

Zuvor zelebrierte Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer im Dom zu St. Jakob mit Propst Prälat Dr. Florian Huber und mehreren Priestern das feierliche Pontifikalamt. Der Oberhirte wies in seiner Festpredigt auf das Geheimnis des Allerheiligsten Altarsakramentes hin, mit dem für jeden einzelnen der Aufruf zur Versöhnung mit den Mitmenschen verbunden ist.

Bei der Annasäule, beim Tiroler Landhaus, beim Landesmuseum Ferdinandeum und vor dem Dom wurde bei den jeweiligen Altären das Evangelium verkündet und der sakramentale Segen erteilt. Die SK Reichenau mit den Fahnenabordnungen unter Hptm. Kurt Tangl stellte mit der Musikkapelle Sistrans die Ehrenformationen, welche von Baon-Kdt. Mjr. Helmuth Paolazzi kommandiert wurden. Ebenfalls vertreten waren die Universitätsparke, die Akademischen Verbindungen sowie der Akademische Senat.

Diese würdige Feier wurde mit einem landesüblichen Empfang vor dem Dom und einem zünftigen Salut der Schützen abgeschlossen. ■

**WEERBERG**

von Martin Sprenger

## Herz-Jesu Prozession am Weerberg

Am Freitag, den 27. Juni 2014, feierte der Weerberg das Herz-Jesu mit der in Tirol einzigartigen Prozession. Es nahmen zahlreiche Kinder, Gläubige aus nah und fern und Schützenabordnungen an der hl. Messe in der Pfarrkirche und der anschließenden Prozession teil. Das Hochamt und die Prozession wurden vom emeritierten Erzbischof von Salzburg Alois Kothgasser geleitet. Die SK und die Gemeinde Weerberg konnten an diesem Tag 28 Schützenfahnen am Weerberg begrüßen. Es waren die Fahnenabordnungen vom Baon Schwaz mit dem gesamten Baon-Kommando anwesend. Weiters kamen starke Abordnungen aus Bayern und Südtirol. Durch die Abordnungen aus Roppen, Kolsassberg und den Kaiserjägern sowie einer Fahnenabordnung der Bürgermeistermusik wurde die Prozession komplimentiert. Als Ehrengäste konnten am Weerberg LKdt. Mag. Fritz Tiefenthaler, die Ehrenmajore Max Häusler und Hubert Danzl, Bgf.-Stv. Mjr. Walter Flory und EMjr. Max Raich begrüßt werden. Von der Politik war neben NR Hermann Gahr auch LT-Präs. a.D. Prof. Ing. Helmut Mader anwesend. ■



Ein beeindruckendes Bekenntnis zum Gelöbnis von 1796: die jährliche Prozession am Herz-Jesu-Freitag am Weerberg.

Das nächste Alpenregionstreffen der Schützen findet vom **2. bis 3. Juli 2016** in **Waakirchen/Bayern** statt. Bitte diesen Termin bereits jetzt notieren, damit die Planung der diversen Bataillons- und Bezirksfeste zu keiner Terminüberschneidung führt!



# 4 Aus den LANDESTEILEN ...

WÖRGL

von Manfred Schachner

## 200. Todestag von Freiheitskämpfer K&K-Major Jakob Sieberer



Am Denkmal des Freiheitskämpfers wurde ein Kranz niedergelegt und die Ehrenkompanie Schliersee-Agatharied schoss Salut.

Am 31. Mai fand in Landl die Gedenkfeier zum 200. Todestag des Tiroler Freiheitskämpfers Mjr. Jakob Sieberer statt. Bei wunderschönem Wetter konnten neben den zahlreichen Ehrengästen insgesamt 20 Kompanien und Abordnungen begrüßt werden. Zu Beginn des Festaktes wurde am Geburtshaus von Mjr. Sieberer ein Kranzgebilde an der Erinnerungstafel angebracht. Das Haus ist seit 1766, dem Geburtsjahr von Sieberer, nahezu unverändert geblieben und bis zum heutigen Tag bewohnt. Im Anschluss wurde von Pfarrer Franz Wenninger ein würdevoller Gedenkgottesdienst zelebriert. In den Gedenkreden wurde die Bedeutung der Leistungen von Mjr. Sieberer gewürdigt und darauf hingewiesen, dass die Tugenden, die Sieberer ausgezeichnet haben, auch heute noch von großer Bedeutung sind und gerade für uns Schützen, aber auch für alle Bürger Eckpfeiler des täglichen Handelns sein sollten. Es sind dies Mut, Entschlossenheit und Durchsetzungskraft einerseits und Weisheit, Toleranz und Warmherzigkeit andererseits. ■

BOZEN

von Florian von Ach

## CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber zu Besuch beim Südtiroler Schützenbund

Am Freitag, den 27. Juni 2014, weilte der CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber mit seinen engsten Mitarbeitern vom Team Tauber in Bozen. Die hochrangige Delegation aus Deutschland folgte einer Einladung von Bundesgeschäftsführer Dr. Florian von Ach, der seit Jahren mit Dr. Tauber persönlich befreundet ist.

Im Rahmen eines „Tirolerabends“ bei der SK Gries wurde den CDU-Lern zunächst von Kulturreferentin Dr. Margareth Lun die Tiroler Geschichte näher gebracht, bevor Landeskommandant Elmar Thaler einige Worte zu Wollen und Wirken des SSB sprach und dem CDU-Generalsekretär Dr. Tauber als Gastgeschenk das Buch „... das vergisst man nie“ über die Geschichte des Freiheitskampfes der 1960er Jahre überreichte. Tauber und sein Team zeigten sich begeistert von den Vorträgen und in einer kurzen Antwort auf

die Worte von Thaler unterstrich der Generalsekretär den Wert der Freiheit und die Legitimität des Freiheitsstrebens, solange dies friedlich verfolgt werde. Dann wurde bei Ziehorgelmusik, Tiroler Liedern, Wein und Speck noch zünftig gefeiert. Der Abend klang erst in den frühen Morgenstunden aus. Der Südtiroler Schützenbund ist erfreut, in Tauber und seinen Mitstreitern vom Team Tauber so aufrichtige Freunde Südtirols gefunden zu haben. ■



V.l.n.r.: Bundesgeschäftsführer Dr. Florian von Ach, CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber, Landeskommandant Elmar Thaler.



Im Schützenlokal der SK Gries wurde bis spät in die Nacht gefeiert und diskutiert.

FENNBERG

von Martin Schweiggel

## Vor 200 Jahren – Feldmarschall Fenner Kommandant Tirols

Vor genau 200 Jahren bekleidete ein Unterlandler die höchste militärische Charge Tirols: der im Juli 1759 in der Unterfennberger Sommerfrische geborene Freiherr Franz Philipp aus der Salurner Adelsfamilie von Fenner. Er schlägt die militärische Laufbahn ein und kämpft in Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich und den Niederlanden gegen Napoleon. 1809 vertreibt er zusammen mit den Tiroler Schützen die Franzosen aus Welschtirol. 1813 befehligt der populäre General die Befreiung des dem napoleonischen Regno d'Italia einverleibten Süd-Tyrol. Nachdem im Pariser Vertrag vom 3. Juni 1814 Bayern auf seinen Tiroler Anteil verzichtet hatte, wurde am 24. Juni die Wiedervereinigung Tirols feierlich begangen. Der Jubel kannte keine Grenzen, als „Se. Majestät allergnädigst geruhten, Höchstihren Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des militärischen Maria-Theresien-Ordens von Fenner zum Militärcommandant der nunmehr vereinigten Provinz Tyrol zu ernennen“.

Aus seinem Fenner-Jäger-Corps ging 1816 die ruhmreiche Elite-truppe der Tiroler Kaiserjäger hervor. Da in Mantua stationierte Kaiserjäger gegen den Willen des Wiener Hofes die Gebeine Andreas Hofers in einer Munitionskiste heimlich nach Tirol brachten, fiel auch ihr Kommandant bei Kaiser Franz in Ungnade. Fenner wurde nach Galizien versetzt, wo er 1824 starb. Er ruht heute im Kaiserjäger-Ehrenmal am Bergisel. ■

### Unsere *Leser* meinen ...

## Selbstbestimmung für Süd- und Welschtirol

Es ist ganz sicher ein Unrecht, dass Süd- und Welschtirol nach dem Ersten Weltkrieg zu Italien kam – sozusagen als Belohnung, dass Italien seinen Bündnispartnern Deutschland und Österreich in den Rücken fiel. Solche Gebietsschachereien (Eroberungsfeldzüge) waren in dieser Zeit allerdings noch Alltagspolitik. Wie würde eine Europakarte heute wohl aussehen, wenn die Mittelmächte (Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und das Osmanische Reich) diesen Krieg gewonnen hätten?

Was Hitler und Mussolini mit der Option (Aussiedlung der Südtiroler und deutschsprachigen Trentiner ins Deutsche Reich) eingefallen ist? Aber sie hatten die Macht zu dieser Zeit. Wen wundert es da, wenn Italien sich heute noch auf die Anerkennung der Brennergrenze durch Adolf Hitler beruft? Hitler hatte zwar in Österreich viele Anhänger, aber gewählt wurde er nie! Nun gibt es ja nach dem international anerkannten Völkerrecht das Recht auf Selbstbestimmung. Selbst wenn dieses Recht nicht ganz klar und widerspruchsfrei formuliert ist, ist es ein Weg für einzelne Volksgruppen, Selbständigkeit zu erlangen.

Und jetzt kommen meine wesentlichsten Fragen, auf die ich bis heute keine klare Antwort bekommen habe.



Franz Philipp Freiherr von Fenner zu Fennberg

1. Wie stellt man sich in Südtirol diese Selbstbestimmung vor? Eine Angliederung an Österreich? Wohl kaum. Einen eigenständigen Staat innerhalb der EU? Ein Staatsgebilde Tirol von Nord-, Ost-, Südtirol und Trentino? Würde ich spannend finden.
2. Was soll mit den in der Zwischenzeit angesiedelten Italienern geschehen? Die letzten 100 Jahre sind ja nicht spurlos vorübergegangen.
3. Würde man bei einer Volksabstimmung eine qualifizierte Mehrheit finden? Ich denke, dass eine solche Mehrheit im Trentino leichter zu finden wäre als in Südtirol, da das derzeitige Autonomieabkommen den Südtirolern wesentlich mehr Rechte einräumt als den Trentinern.

Warum scheut man sich, eine solche Volksabstimmung einzuleiten? Na ja. Man müsste vorher schon wissen, was genau man will, und der Ausgang einer solchen Abstimmung ist aus meiner Sicht nicht vorhersehbar.

Josef Pittl,  
Schütze der SK St. Nikolaus-Mariahilf, Bataillon Innsbruck



# 6 Aus den LANDESTEILEN ...

BOZEN

von Günther Mairhofer

## Die große Meinungsumfrage: Süd-Tirols Sportler möchten Flagge zeigen, fürchten aber Konsequenzen

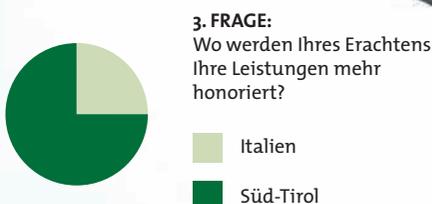
Seit einem halben Jahr sind die 22. Olympischen Winterspiele von Sotschi Geschichte. Die Süd-Tiroler Athleten haben außergewöhnliche Leistungen gezeigt und bei den heimischen Sportfans – darunter auch sehr vielen Schützen und Marketenderinnen – große Sympathien gesammelt. Nun steht die nächste Wintersportsaison vor der Tür.

Immer wieder gibt die Teilnahme der Süd-Tiroler Sportler unter italienischer Flagge aber auch Anlass zu heftigen Diskussionen. Meist wird bei diesen allerdings etwas Wesentliches außer Acht gelassen, nämlich die ehrliche, unvoreingenommene Meinung der Hauptprotagonisten, der Sportler. Wie denken sie über diese Thematik?

Der Südtiroler Schützenbund hat sich deshalb nach den Olympischen Spielen erlaubt, unter den 46 Süd-Tiroler Olympiateilnehmern eine Meinungsumfrage zu starten. Ziel der Befragung war es,

eine ehrliche und unvoreingenommene Meinungsäußerung unserer Sportler zu erhalten. Allen Süd-Tiroler Olympiateilnehmern wurde von den örtlichen Hauptleuten ein Fragebogen übergeben, und es wurde strengstens darauf geachtet, dass bei der Rücksendung die Anonymität der Personen gewährleistet wurde.

Einige der ausgeteilten Fragebögen wurden auch zurückgesandt. So hat fast jeder vierte der Olympioniken den Fragebogen termingerecht beantwortet und zu diesem höchst brisanten Thema Stellung bezogen. Eine beachtenswerte Anzahl, hatte der Schützenbund



# Aus den **LANDESTEILEN** ...

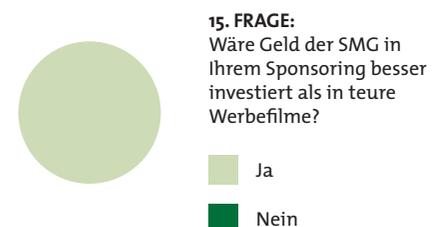
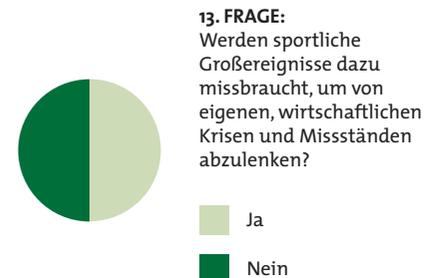


eigentlich nicht wirklich Antworten erwartet. Er wollte mit dem Fragebogen vor allem die Sportler zum Nachdenken anregen.

Das Resultat der Umfrage liest sich höchst interessant. Zum einen kommt klar zum Ausdruck, dass die Süd-Tiroler Athleten mit der derzeitigen Situation unzufrieden sind. Zum anderen wird erkenntlich, dass sie unter enormem Druck stehen und sogar Konsequenzen ihrer Vorgesetzten fürchten. Vermutlich ließ dies auch den einen oder anderen vor der Teilnahme an der Umfrage zurückschrecken. Äußerst interessant am Ergebnis ist vor allem, dass sich fast alle Teilnehmer der Umfrage ein Arbeitsverhältnis beim Land anstatt der Staatsanstellung wünschen.

Ebenso fürchten alle Sportler negative Konsequenzen ihrer Vorgesetzten, sollten sie es wagen, nach einem erfolgreichen Bewerb die Süd-Tiroler Fahne in die Hand zu nehmen. Für den Südtiroler Schützenbund einmal mehr ein Zeichen, dass auch die Süd-Tiroler Sportwelt vom italienischen Staat für sich vereinnahmt wird. Zudem sind alle Sportler der Meinung, dass ihre Möglichkeiten und Gewinnchancen in einem anderen Nationalteam größer wären und dass das Geld der SMG in ihrem Sponsoring besser investiert wäre als in teure Werbefilme.

Alle Fragen und das ausführliche Ergebnis der Meinungsumfrage haben wir in Grafiken zusammengefasst. ■



Elisabeth „Lizz“ Görgl (links) und ihre Kolleginnen vom ÖSV-Team haben im Gegensatz zu ihren Süd-Tiroler Konkurrentinnen leicht lachen.



BOZEN

von Günther Mairhofer

## Zu wem **halten sie nun wirklich**, Herr **Landeshauptmann?**

Aufgrund einiger Ereignisse in den letzten Wochen hat die TSZ Landeshauptmann Arno Kompatscher zum Interview gebeten. Thema war zum einen sein Outing als Fan der italienischen Fußballnationalmannschaft und zum anderen die Äußerungen von Bozens Bürgermeister Luigi Spagnoli in Sachen „Siegesfeiern“. Zudem haben wir Landeshauptmann Kompatscher mit dem Ergebnis der Meinungsumfrage des SSB an Süd-Tirols Olympiateilnehmer konfrontiert.

**TSZ: Herr Landeshauptmann, vor den Wahlen haben Sie der TSZ auf die Frage „Fußballspiel Österreich - Italien, wem drücken Sie die Daumen?“ verraten: „Ich bin ein Fußballfreak der besonderen Art: Ich habe klare Präferenzen, wenn es um Fußballclubs geht. Bei Spielen der Nationalmannschaften interessiert mich das Spiel als solches, meistens halte ich zu den Schwächeren.“ Nun sind Sie plötzlich Italienfan ...**

LH Arno Kompatscher: Angesichts des schlechten Abschneidens der italienischen Mannschaft bei der WM sehe ich in diesen Aussagen keinen Widerspruch. Aber im Ernst: Ich stelle hiermit zum wiederholten Mal klar, dass meine Präferenz für eine Fußballmannschaft bei der WM (zu der ich stehe) nichts mit meiner nationalen Zugehörigkeit zu tun hat und nehme an, dass das auch für die vielen Deutschland-Fans in Südtirol gilt. Österreich hätte ich aber gar nicht anfeuern können, weil es sich ja leider nicht für die WM qualifiziert hat.

**TSZ: Der Bgm. von Bozen, Dr. Luigi Spagnoli, ist der Meinung, dass es in der Vergangenheit bei „Siegesfeiern“ nach WM-Spielen vor dem Siegesdenkmal nie politische Akzente gab. Zudem sollen die Schützen froh sein, dass es in Bozen keine umgekippten Autos, wie in anderen italienischen Städten gibt...**

LH Arno Kompatscher: Diese Aussagen des Bozner Bürgermeisters sind mir nicht bekannt, so dass es mir auch nicht zusteht, diese zu kommentieren. Grundsätzlich möchte ich aber unterstreichen, dass ich die Instrumentalisierung des Sports aufs Schärfste verurteile. Nationalistische Parolen am Siegesdenkmal – von umgekippten Autos und physischen Übergriffen ganz zu schweigen – sind befremdlich und einer zivilisierten Gesellschaft nicht würdig.

**TSZ: Bei einem Fußballspiel in Vierschach hat vor kurzem der Schiedsrichter ganz offen damit gedroht, die Fußballer würden sofort die rote Karte bekommen, wenn sie mit ihm nicht italienisch sprechen. Den Trainern ist es – immer nach schriftlich vorliegender Stellungnahme des dortigen Fußballvereines – sogar untersagt worden, sich mit ihrer eigenen Mannschaft während des Spiels auf Deutsch zu unterhalten ...**

LH Arno Kompatscher: Zu diesem Vorfall hat bereits VSS-Obmann Günther Andergassen Stellung bezogen. Laut Andergassen liegen dem VSS kontroverse Sichtweisen und Wahrnehmungen vor, die darauf schließen lassen, dass die Beweggründe für diese Polemik möglicherweise anderswo zu suchen sind. Dieser Aussage ist nichts hinzuzufügen, außer der Feststellung, dass auf dem Fußballplatz Fußball gespielt und nicht die Volksgruppen gegeneinander ausgespielt werden sollen.

**TSZ: Einige Süd-Tiroler Olympiateilnehmer würden – laut einer im Frühjahr vom Südtiroler Schützenbund durchgeführten Umfrage – nach einem erfolgreichen Wettbewerb gerne die Fahne Süd-Tirols in die Hand nehmen, fürchten für eine solche Aktion jedoch negative Konsequenzen. Wie beurteilen Sie diesen Umstand?**

LH Arno Kompatscher: Diese Einschätzung kann ich nicht nachvollziehen. Die Sportler sollen ihre Erfolge so feiern, wie sie möchten. In diesem Sinne sehe ich es als selbstverständlich an, dass ein Südtiroler Sportler auch die Südtiroler Fahne schwenkt.

**TSZ: Viele Süd-Tiroler Spitzensportler würden sich – immer laut dem Ergebnis**

**dieser anonym durchgeführten Befragung – anstelle der Staatsanstellung ein Arbeitsverhältnis beim Land wünschen ...**

LH Arno Kompatscher: Unsere Sportler brauchen gute Rahmenbedingungen, um trainieren zu können. Wir sind grundsätzlich bestrebt, auch in diesem Bereich Zuständigkeiten zu erhalten, um sicherzustellen, dass die Sportler trotz knapper werdender Ressourcen weiterhin optimale Möglichkeiten haben.

**TSZ: Ein ehemaliger Süd-Tiroler Weltklasserodler behauptet in einer Stellungnahme in der Tiroler Schützenzeitung, dass Athleten aus Süd-Tirol bei sportlichen Großereignissen immer wieder politisch missbraucht werden...**

LH Arno Kompatscher: Sport und Sportler sollten nie und von keiner Seite politisch vereinnahmt werden.

**TSZ: Die Sportautonomie als Lösung?**

LH Arno Kompatscher: Wir sind auf gutem Wege, die Sportautonomie schrittweise auszubauen, aber es gibt heute schon viele Möglichkeiten. Manche Verbände schöpfen ihre Möglichkeiten mehr aus, andere weniger.

*Anmerkung der Redaktion:*

*Niemand wird es einem verübeln, wenn man den Eindruck bekommt, dass die in den Fragen angesprochenen Probleme entweder ignoriert werden oder man versucht, ihnen mit sehr allgemein gehaltenen Forderungen aus dem Weg zu gehen. Dass Kompatscher nichts von Spagnollis skandalösen Aussagen gehört oder gelesen hat, erstaunt. Zumindest nachlesen hätte er sie können. Klar ist seine Forderung, dass es nationalistische Parolen am faschistischen Siegesdenkmal nicht geben darf. Was der Landeshauptmann gegen solche Instrumentalisierung des Sports konkret zu tun gedenkt, diese Antwort bleibt er schuldig. Im Wahlkampf ist es verständlich, dass ein Kandidat umstrittene Themen vermeiden möchte oder mit Allgemeinparolen abfertigt. Aber als Regierungschef muss Herr Kompatscher schon auch einmal klare – und vor allem konkrete – Akzente setzen. ■*



BOZEN

von Richard Vill

## Historische Fahnen: **Kulturgut erhalten** – und weitergeben

Fahnen sind Zeichen und Symbole – erfunden und entwickelt von unseren Vorfahren, um sich miteinander zu verständigen und um ihre Zusammengehörigkeit in ein und demselben Stamm, Volk oder Gemeinschaft auszudrücken.

Dieses kulturelle Erbe zu erhalten und an die nächsten Generationen weiterzugeben, ist Auftrag und Verpflichtung gleichermaßen. Im Zusammenhang mit der Herstellung von Geweben entwickelten sich die Färberei, die Stickerei und der Wunsch des Menschen, sich und seine Kleidung zu schmücken. Diesem Schmuckbedürfnis verdanken wir die schönsten Erzeugnisse der Textilkunst, die uns in Form von Kleidung, Teppichen, Decken, Wandbehängen, Zelten und Fahnen erhalten sind.

Alle Arten von Geweben dienten jedoch immer dem Gebrauch und waren deshalb der allgemeinen Abnutzung und dem altersbedingten Verschleiß unterworfen. Schon deshalb wurden sie zu allen Zeiten sorgsam gepflegt, das heißt gewaschen und durch Stopfen und Flickern ausgebessert. Dies gilt besonders für kostbare Stoffe, von denen auch kleinste Teile stets von neuem verwendet wurden. Auf diese Weise sind historische Textilien oft ihrer eigentlichen Zweckbestimmung entfremdet und in veränderter Form überliefert worden.

Bei einer näheren Betrachtung und Erforschung der historischen Fahnen in Südtirol stellt man fest, dass in Vergangenheit bei vielen gut gemeinten Restaurierungen

nicht eine sorgfältige Dokumentation und Konservierung der originalen historisch wertvollen Gewebe im Vordergrund stand, sondern durch ein einfaches Ersetzen des originalen, oft verschlissenen Grundgewebes und durch Überstickung der manchmal ausgefallenen Originalstickerei zwar eine gebrauchstüchtige Fahne wiederhergestellt wurde, der historische Wert jedoch dadurch teilweise oder vollständig verloren gegangen ist.

Es ist das Augenmerk darauf zu lenken, dass solche Textilien keine geringeren Kunstwerke sind als kostbare alte Gemälde oder bedeutende



Werke der Bildhauerkunst, und dass sie ebenso eine vorsichtige und jede geschichtliche Wahrheit respektierende, kundige Pflege erhalten müssen. Es versteht sich von selbst, dass ihre Erhaltung in Absprache mit dem Amt für Denkmalpflege erfolgt und ihre Restaurierung von fachkundigen Händen ausgeführt wird.

Bei einer Restaurierung oder Konservierung der Gewebe ist der Gesichtspunkt der Authentizität nicht außer Acht zu lassen, gleich, ob bei diesen Objekten die künstlerische oder historische Individualität den Ausschlag gibt – immer müsste als erstes die Einsicht sein, dass für die Erhaltung die größtmögliche Ursprünglichkeit und die darin enthaltene „Wahrheit“ maßgeblich sein muss. ■

*Über die Erhaltung der Originalsubstanz hinaus gilt als oberster Leitsatz, dass jede im Verlaufe einer Restaurierung und Konservierung vorgenommene Hinzufügung rückgängig zu machen sein muss, ohne dass Schaden entsteht, damit späteren Generationen mit fortgeschrittenerer Konservierungstechnik eine Korrektur ermöglicht wird.*

### PFUI



## Ein PFUI nach „Castel Presule“

Kürzlich fand auf Schloss Prösels eine Tagung zum Thema „Europa der Regionen“ statt. Dazu eingeladen hatte die Autonome Provinz Bozen – Südtirol, und gekommen waren hochrangige Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland. Darüber, wie in der offiziellen Einladung der Name „Prösels“ ins Italienische „übersetzt“ wurde, kann man aber nur den Kopf schütteln. Der Begriff „Presule“ entbehrt jeder sprachhistorischen Grundlage und stellt sogar ein posttolomeisches Konstrukt dar. „Posttolomeisch“ deshalb, weil Tolomei selbst einen ganz anderen Begriff für das Schloss vorgesehen hätte: In seinem „Prontuario dei nomi locali dell'Alto Adige“ führt er den Begriff „Castel Colonna“ an. Ob „Castel Presule“ oder „Castel Colonna“: Der Gebrauch von beiden Begriffen ist abzulehnen. Wie die übrigen tolomeisch-faschistischen bzw. pseudoitalienischen

Orts- und Flurnamen dienen auch diese bis heute dazu, die Siedlungs- und Sprachgeschichte des Gebiets des heutigen Süd-Tirol sowie seine Bewohner zu manipulieren. Der im Italienischen einzig korrekte Begriff kann nur „Castel Prösels“ lauten. Dies sollten eigentlich auch die Verantwortlichen in der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol wissen, meint Euer Raffl



10 Aus den **LANDESTEILEN ...****PRO & CONTRA****Darf unsere Bundeshymne nur in der neuen „Töchter und Söhne“-Version gesungen werden?**

Österreich debattiert über seine Nationalhymne, und insbesondere im Internet schlagen die Wogen hoch. Der steirische Volks-Rock' n' Roller Andreas Gabalier („I sing a Liad für di“) hatte unlängst beim Formel-1-Rennen in Spielberg einen alten Text der Nationalhymne gesungen, der die Alpenrepublik als Heimat „großer Söhne“ preist – nicht aber als Heimat der „großen Töchter“, wie es eigentlich seit 2012 auch offiziell heißt. Das Parlament hatte die Änderung des Textes der Nationalhymne vor gut zwei Jahren beschlossen, um, so hieß es damals, auch die großen Frauen in der Geschichte des Landes wertzuschätzen.

**Andreas Gabalier, Volksmusikstar aus der Steiermark:**

„Den Text der österreichischen Bundeshymne lernte ich mit acht Jahren in der Schule im Sachkundeunterricht, und ich sehe keine Veranlassung, ihn anders zu singen.“



**NEIN** – Wer sich mit mir und meinen Liedern, vor allem auch den, Texten schon einmal auseinandergesetzt hat, dem dürfte es nicht entgangen sein, dass ich vor Frauen den allerhöchsten Respekt habe.

Diese Wertschätzung wird durch meine allgemeine positive Haltung für den Menschen, egal ob Frau oder Mann, unterstrichen. Den Text der österreichischen Bundeshymne lernte ich mit acht Jahren in der Schule im Sachkundeunterricht, und ich sehe keine Veranlassung, ihn anders zu singen.

Außerdem glaube ich, dass Österreich ganz andere, viel wichtigere und dringendere Probleme hat, mit welchen sich die Politik beschäftigen und die sie im besten Fall auch lösen sollte.

[www.andreas-gabalier.at](http://www.andreas-gabalier.at)



**Christine Baur aus Sistrans ist im Norden Tirols Landesrätin für Frauen und Gleichstellung, Integration und Soziales sowie Sprecherin der Grünen Frauen Tirol:** „Wenn Frauen aus der Sprache ausgeklammert sind, werden sie auch aus dem Denken ausgeklammert.“

**JA** – Herr Gabalier sagt, er habe die alte Fassung der Bundeshymne gesungen, weil er es seit der Volksschule so gewohnt sei. Nun, meine Erfahrung ist: Gewohnheiten ändern sich!

Sie entwickeln sich mit oder man verliert sie wieder. Gewohnheiten sind die Traditionen des Alltags. Sie geben Beständigkeit und Sicherheit und dürfen sich verändern und anpassen. Einmal im Monat singe ich die Bundeshymne in der Fassung des Jahres 2012, wenn ich die neuen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger willkommen heiße. Mir ist die persönliche Ansprache von Frauen im öffentlichen Leben wichtig, weil sie dadurch sichtbar werden. Sprache schafft Bilder, und Sprache schafft Bewusstsein. Wenn wir eine gleichberechtigte Gesellschaft wollen, dann müssen wir die Gleichstellung in unserer Sprache auch sichtbar machen.

Das wird sogar in Studien nachgewiesen: So kommen ganz andere Antworten heraus, wenn nach Namen von Sportlern oder Politikern gefragt wird, als wenn nach Sportlerinnen und Sportlern bzw. PolitikerInnen gefragt wird. Auch die Schützen kennen dieses Prinzip: Denken wir an das Zeitwort schützen, dann denken wir an Schutz. Aber wie verändert sich doch die Bedeutung, wenn wir an Schütze denken? Es kommen uns zuallererst Waffen in den Sinn! Geschlechtergerechter Sprachgebrauch ist auch eine Frage der Gewohnheit, in der wir uns üben müssen, damit sich Sprache dem wirklichen Leben anpasst. Kurt Tucholsky sagte: Die Sprache ist eine Waffe, haltet sie scharf! Damit meint er, dass Sprache sich stets an die Gesellschaft anpassen muss, um ihr gerecht zu sein.

Lasst uns unsere Gewohnheiten diesbezüglich kritisch im Auge behalten!

[buero.lr.baur@tirol.gv.at](mailto:buero.lr.baur@tirol.gv.at)

**49. Tiroler Schützenwallfahrt**

am Sonntag, 12. Oktober 2014 in Absam

Die Tiroler Schützen, ihre Angehörigen und Freunde beten gemeinsam mit Pfarrer Dekan Mag. Martin Ferner für eine Heimat ohne Grenzen, die Einheit im Glauben, die Anliegen unserer Zeit und all jene, die sich dafür einsetzen und ihr Leben wagen.

Wir treffen uns um 13.45 Uhr vor dem Gemeindehaus Absam.

14 Uhr: Empfang der Ehrengäste, Bittgang durch das Dorf, Festgottesdienst und Predigt



BOZEN

von Verena Geier

## Schützen erhalten Einblick in **Süd-Tirols Medien- und Pressewesen**

Am 17. Mai 2014 fand im Bundesbüro des Südtiroler Schützenbundes das Seminar „Schützen und Medien“ statt. Dolomiten-Redakteur Moritz Windegger brachte den 19 Teilnehmern Süd-Tirols Pressewesen und Mediengestaltung näher.

Der SSB organisiert in diesem Jahr eine Reihe von Seminaren, welche allen Mitgliedern des SSB angeboten werden. Jüngst wurde den Schützen und Marketenderinnen in einer Fortbildung ein Einblick in die Medienlandschaft Süd-Tirols geboten. In einem aufschlussreichen theoretischen Teil erklärte Moritz Windegger den Aufbau der Süd-Tiroler Tages- und Wochenzeitungen und gab einen Einblick in Ablauf, Gestaltung und Auswahl von Berichterstattungen. Dabei wurden auch Artikel über den Südtiroler Schützenbund und dessen Veranstaltungen analysiert. Dadurch wurde den Teilnehmern ein umfassender Überblick gegeben. Windegger stellte die verschiedenen Textsorten wie Bericht, Leserbrief und Interview vor und erklärte, welchen Elementen beim Verfassen solcher besondere Beachtung geschenkt werden sollte. Interessante und wertvolle Beiträge wurden vonseiten der Teilnehmer verlautet. Das Seminar stieß auf viel Begeisterung. ■



Der SSB freut sich, dass die einzelnen Mitglieder im SSB immer wieder das Angebot wahrnehmen, sich im Sinne des SSB fort- und weiterzubilden.

KURTATSCH

von Martin Robatscher

## Diskussionsnachmittag im **Unterland: „Schützen reden mit!“**

Völlig neue Wege in der Kommunikation ging am Samstag, den 10. Mai 2014 der südlichste Schützenbezirk im SSB, der Bezirk Süd-Tiroler Unterland. Im Anstiz Freienfeld in Kurtatsch trafen sich diskussionsfreudige Schützenkameraden aus dem Unterland zu einer Diskussionsrunde der etwas anderen Art. Ziel dieser Veranstaltung war die Definierung der Themen, welche den Schützen wichtig sind, und das Sammeln der Ansichtsweisen zu gewissen Thematiken das Schützenwesen und den damit verbundenen vielseitigen Auftrag betreffend.

„Willkommen im Open Space“, d.h. im offenen Raum, hieß es für die Teilnehmer am Diskussionsnachmittag in Kurtatsch. Den Teilnehmern wurden der „Raum“ geboten, zeitlich und räumlich begrenzt jene Themen auf das Diskussionsparkett zu bringen, welche ihnen wichtig sind. Die diskutierten Themen waren breit gefächert und inhaltlich sehr unterschiedlich. Allein schon die Tatsache, dass insgesamt 16 Themen gesammelt wurden, zeigte das große Interesse der Anwesenden.

Die Themen gingen von Glaube und Heimat über aktuell brisante Themen wie Integration und Festkultur bis hin zum Exerzieren und zum Erscheinungsbild der Schützen. Hauptaugenmerk wurde auf die volkstumpolitischen Thematiken gelegt. Abschließend kann gesagt werden, dass der Schützenbezirk Süd-Tiroler Unterland nach dieser Veranstaltung gestärkt und motiviert an die Weiterverarbeitung der gesammelten Resultate herangehen und diese dann dem Südtiroler Schützenbund übergeben wird. ■



Die Bezirksleitung wird die Protokolle auswerten und die gesammelten Diskussionsresultate inklusive vorgeschlagener Maßnahmen an den Südtiroler Schützenbund weiterleiten, als Basis und Themensammlung für die geplante Klausurtagung des SSB im Oktober.



# 12 Aus den LANDESTEILEN ...

GRIES/BOZEN

von Werner Neubauer

## Luis Amplatz – „Tod oder Freiheit“ – Ein Tiroler folgt seiner Bestimmung

### Die Zerschlagung Tirols – Südtirol nach 1918

In der unmittelbaren Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, in der Zeit der Militärverwaltung, hatte die Italienische Regierung im besetzten Südtirol zunächst auf minderheitenfeindliche Maßnahmen weitgehend verzichtet. Im September 1921 wurde mit der „Lex Corbino“ jedoch die Vorstufe zur faschistischen Schulpolitik eingeleitet. Von 1923 bis 1934 war das faschistische Italien bestrebt, durch gesetzliche Maßnahmen auf dem Gebiet der Schule, der Sprache, der Justiz und Verwaltung seine Assimilierungspolitik voranzutreiben. Die Eingriffe des Staates waren in weiten Bereichen des täglichen Lebens zu spüren. Die Italianisierung der Orts- und sogar der Familiennamen, das Verbot der deutschen Sprache in Schulunterricht und Verwaltung sowie der Dienst im italienischen Heer waren Zwangsmaßnahmen, die auf starken Widerstand unter der Südtiroler Bevölkerung stießen. Die italienische Assimilierungspolitik scheiterte. Altüberlieferte Lebensformen, Brauchtum und Sitten standen einer Anpassung der Südtiroler an den faschistischen Staat konträr gegenüber. So wurden der deutschsprachige Unterricht in den „Katakombenschulen“, das traditionelle Abbrennen von Sonnwendfeuern und sogar das Tragen von Kleidungsstücken wie Stutzen von den italienischen Machthabern als staatsfeindliche Aktionen verstanden und verfolgt.

Besonderer Dank gilt hier den so genannten „Katakomben-Frauen“, die unter hohem persönlichen Einsatz und Risiko Kinder heimlich die deutsche Sprache, Rechnen, Schreiben und Lesen lehrten. Geistigen Widerstand leisteten auch tapfere Tiroler Männer wie Dr. Eduard Reut-Nicolussi und Dr. Josef Noldin, die Zeit ihres Lebens die Einheit und Freiheit Tirols immer wieder eingefordert haben. Sie hatten sich der Rechtsverwahrung der Südtiroler Parteien aus dem Jahre 1919 „Für immerwährende Zeiten auf dem Selbstbestimmungsrecht zu bestehen...“ verpflichtet gefühlt.

Der italienischen Regierung gelang es nicht, die Bevölkerung zu einer freiwilligen Assimilation zu bewegen. Deshalb strebte man in der Folge mit verschärften staatli-

chen Maßnahmen den „Ethnozid“ an, die kulturelle Auslöschung der angestammten Bevölkerung. Zu diesem Zweck wurden auch Einwanderer aus dem Süden massen-

le an die Politik, illegale Flugblätter und andere friedliche Mittel nichts gefruchtet hatten, organisierte er gemeinsam mit Sepp Kerschbaumer, Georg Klotz, Jörg Pircher



Ein Bild aus glücklichen Tagen: Luis Amplatz (Bildmitte) im Kreise Grieser und Burggräfler Schützenkameraden

haft nach Südtirol gebracht. Dieser Strategie der Entnationalisierung und Überfremdung diente auch die Errichtung der Bozner Industriezone. Während so vor allem in den Städten die Zahlenverhältnisse der Volksgruppen umgedreht wurden, wuchs der geistige Widerstand im ganzen Land.

### „Los von Rom – Los von Trient“: Aufbruch zum Widerstand auf Sigmundskron

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Entnationalisierungspolitik fortgesetzt, so als ob es den Zusammenbruch des Faschismus nicht gegeben hätte. Rom verfolgte weiterhin die „Politik der 51 Prozent“, um die deutschen und ladinischen Südtiroler zur rechtlosen Minderheit zu machen. Es war Luis Amplatz aus Gries, ein damals 31-jähriger junger Draufgänger, der anlässlich der großen Protestkundgebung auf Schloss Sigmundskron am 17. November 1957 die damals verbotene Tiroler Fahne als sichtbares Zeichen des zivilen Ungehorsams hisste. Nachdem alle friedlichen Appel-

und anderen den Südtiroler Widerstand. Um hierfür Unterstützung zu erhalten, führten seine Wege oftmals nach Innsbruck und nach Wien. Dort traf er sich mit Gleichgesinnten und auch mit prominenten österreichischen Politikern, welche damals ebenso wie er die Rückkehr Südtirols zu Österreich anstrebten.

Um Rom zu Verhandlungen mit Österreich zu bewegen, die Weltöffentlichkeit auf das ungelöste Südtirol-Problem aufmerksam zu machen und gleichzeitig die Unterwanderungs- und Assimilierungspolitik Roms zu stoppen, galt auch für Luis Amplatz die Devise vieler Freiheitskämpfer: „Freiheit oder Tod“ im Kampf um die Selbstbestimmung seiner deutschen und ladinischen Heimat! Er war sich dessen bewusst, dass er sein Leben aufs Spiel setzte.

Luis Amplatz war fünf Jahre im Einsatz für Tirol. Jahre, in denen täglich das eigene Leben bedroht war und die Trennung von Frau, Kindern, Freunden und der innig geliebten Heimat täglich größer, ja unerträglich wurde. Den Schützenkame-

raden Amplatz ereilte letztlich ein Tiroler Schicksal. Auch für ihn hatte sich ein „Raffl“ gefunden. Er wurde durch einen verräterischen Landsmann ermordet, der sich als Agent verkauft hatte. Diese Tat blieb bis heute ungesühnt.

Am 10. September 1964 wurde der 38-jährige Luis Amplatz in Anwesenheit von tausenden Menschen, die ihm das letzte Geleit erwiesen, auf dem Friedhof Bozen-Oberau beerdigt. Seine Schützenkameraden der SK



Luis Amplatz am Tag seiner Hochzeit. Von italienischer Agentenhand ermordet, durfte er nur 39 Jahre alt werden.

Gries waren trotz Verbots in ihrer Tracht erschienen, um ihrem Kameraden die letzte Ehrerbietung zu erweisen.

Der von ihm selbst gewählte Grabspruch „Freund, der du die Sonne noch schaust, grüß mir die Heimat, die ich mehr als mein Leben geliebt“ soll der Jugend Tirols Mahnung, Auftrag und Verpflichtung bleiben. Im August 1977 entschloss sich der Innsbrucker Gemeinderat, eine Straße nach dem Freiheitskämpfer Luis Amplatz zu benennen.

### Stellungnahmen zum Freiheitskampf

**Bischof Joseph Gargitter stellte 15 Jahre nach der Ermordung von Amplatz zum Freiheitskampf befragt, fest:** „Ich glaube, dass die Gewalttaten dazu beigetragen haben die italienische Regierung zu bewegen, die Dinge ernster zu nehmen“.

**Dr. Silvius Magnago, Landeshauptmann:** „Die Anschläge von damals und die darauf folgenden Prozesse gehören, genau wie vieles andere, zur Nachkriegsgeschichte Südtirols und stellen einen bedeutenden Beitrag zu dieser Geschichte und zur Erreichung einer besseren Autonomie für Südtirol dar. Es muss festgestellt werden, dass Italien, das bis dahin die Existenz einer Südtirol-Frage praktisch immer in Abrede gestellt hatte, auf dem Standpunkt stand, der Pariser Vertrag sei bereits erfüllt, und sich geweigert hatte – wenn man von ergebnislosen Gesprächen absieht – mit Österreich in konkrete Verhandlungen einzutreten. Die Einsetzung der 19er-Kommission ist sicher unter dem Eindruck des damals Geschehenen erfolgt.“

Wir dürfen dazu ergänzen: Luis Amplatz hat sein Leben für die Freiheit seiner Heimat gegeben und diese Freiheit wird erst erreicht sein, wenn das Volk Südtirols in freier Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes selbst über sein Schicksal entscheiden darf. Die erreichte Autonomie ist ein wertvoller Zwischenschritt auf dem Weg zu diesem Ziel.

Wäre unser verstorbener Schützenkamerad Luis Amplatz, der Verteidiger der Heimatrechte Tirols, heute noch unter uns, so würde er uns wohl fragen, was wir für die Freiheit und Einheit Tirols zu leisten bereit sind. Wenn wir uns dieser Frage stellen, so gilt es festzuhalten: Es geht dabei nicht mehr darum, solch schwere Opfer wie in der Vergangenheit zu erbringen. Italien hat das Menschenrecht auf Selbstbestimmung auf gesetzlichem Wege anerkannt und in den Verfassungsrang erhoben. Damit kann und muss jegliche Auseinandersetzung auf friedlichem Wege mit ausschließlich politischen Mitteln geführt werden. Jeder Bürger kann heute an seinem Platz und mit seinen Möglichkeiten etwas Gutes beitragen.

Die Schützen blicken in die Zukunft, bewahren aber aus dem Erbe der Väter das Gute. Dazu gehört die Identität des Volkes und seiner Kultur. Es gibt ein Menschenrecht, sich gegen eine Überfremdung zu stellen und mit den Mitteln der Politik dagegen zu wirken. Es geht aber auch um die Bewahrung von Grundwerten unserer abendländischen Kultur, die durch das Christentum geprägt ist. Man muss sich nicht in die Kette der Narren einreihen und jede Blödheit des Zeitgeistes bejubeln. Ihrer Geschichte und ihrer Zielsetzung gemäß sollen die Schützen das mahnende Gewissen des Landes sein! Die Schützen

handeln richtig, wenn sie sich weigern, sich mit der Rolle einer Folklore-Truppe zu bescheiden, die für bunten Aufputz bei Politiker-Empfängen zu sorgen hat. Die Schützen verkörpern viel mehr. Die Schützen handeln richtig, wenn sie den Gedanken der Freiheit zu einem vorrangigen Anliegen machen. Luis Amplatz, Sepp Kerschbaumer und ihre Freunde haben sich immer für die freie Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes eingesetzt. Die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft, das Recht auf Selbstbestimmung zur Wiederherstellung der Tiroler Landeseinheit oder auch das Recht auf Errichtung eines Freistaates, sind allesamt aktuelle legitime Anliegen, über welche nicht abgehobene Funktionäre und Parteipolitiker auf irgend welchen Tagungen zu entscheiden haben, sondern das Volk. Bleibt also der mahnende Spruch des Völkerrechtsexperten Felix Ermacora: „Kein Staat der Erde kann auf die Dauer einem Volk die Selbstbestimmung vorenthalten, auch Italien den Südtirolern nicht, aber wollen und fordern muss man sie!“ ■

## „Freund, der du die Sonne noch schaust...“

Gedenken an Luis Amplatz  
am Samstag,  
6. September 2014  
in Gries bei Bozen

Im Gedenken an den 50. Todestag des Freiheitskämpfers Luis Amplatz wird die SK „Major Josef Eisenstecken“ am Samstag, 6. September 2014, in Gries bei Bozen ab 18 Uhr folgende Gedenkveranstaltung abhalten:

18.00 Uhr: Aufstellung der Abordnungen vor der Mittelschule „Adalbert Stifter“

19.00 Uhr: Heilige Messe in der Stiftskirche St. Augustin von Gries  
20.00 Uhr: Gedenkfeier im Kulturheim Gries „Das Leben und der Tod des Luis Amplatz“

Anmeldungen bitte bis zum 30.08.2014 unter [amplatzgedenkfeier@gmail.com](mailto:amplatzgedenkfeier@gmail.com) bzw. unter 347 737 03 93 (RA Dr. Ewald Rottensteiner)

# 14 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

ABSAM

von Maximilian Appeltauer

## Angelobung von 261 Rekruten

Drei Tage feierte die „Speckbacher“ SK Absam ihr 90-jähriges Bestehen. Als Auftakt dieses Bezirksschützenfestes fand am Freitag eine Leistungsschau der 6. Jägerbrigade statt, und ab 16 Uhr gab die Militärmusik Tirol vor hunderten begeisterten Zusehern ein schwungvolles, den sommerlichen Temperaturen entsprechendes Platzkonzert zur Einstimmung auf die Angelobung von 261 Rekruten des Einrückungstermins Mai 2014. In Anwesenheit ihrer Verwandten und zahlreicher Zuseher sprachen sie am Sportplatz der Hauptschule Absam ihren Eid auf die Republik Österreich und bejahten damit ihren Dienst beim Österreichischen Bundesheer. Den feierlichen Rahmen unter den Klängen der Militärmusik Tirol bildeten zu dieser Zeremonie ein Ehrenzug des Stabsbataillons 6, die SK Lans unter Hptm. Ulrich Buchegger und zahlreiche Fahnenabordnungen der Traditionsverbände. Der stellvertretende Kommandant der 6. Jägerbrigade, Oberst Hans Gaiswinkler, wies auf die momentane budgetäre Lage des Bundesheeres hin. Er strich in seiner Festansprache den Entscheid der jungen Männer zum Dienst an der Allgemeinheit hervor und sprach ihnen seinen Dank dafür aus. Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa verwies auf die Notwendigkeit, dass jeder Staatsbürger seinen Dienst für das Vaterland der Republik Österreich leisten soll. Gerade in diesen Zeiten sei es wichtig, Schutz und Hilfe zu gewähren, und er lobte die jungen Menschen für ihren Entscheid.



Anlässlich der 90-Jahr-Feier der SK Absam wurden 216 Rekruten angelobt. Als Ehrenkompanie zeigte sich die SK Lans von ihrer besten Seite.

Der besinnliche Teil dieses Festaktes wurde vom Tiroler Militärdekan Mag. Werner Seifert gemeinsam mit dem evangelischen Militärpfarrer Mag. Richard Rotter gestaltet. ■

ASCHAU

von Franz Trojer

## Neuer Bataillonskommandant gewählt

Anlässlich der Bataillonssitzung am 27. März 2014 in Aschau fand auch die Neuwahl des Bataillonskommandanten statt. Der bisherige Bataillonskommandant Herbert Empl wurde ja bekanntlich im Dezember 2013 zum Regimentskommandanten gekürt. Zum neuen Bataillonskommandanten des Bataillons „Mittleres Zillertal“ wurde Hptm. Martin Kammerlander von der SK Gerlos gewählt. ■



Baon.-Kdt. Martin Kammerlander

BRIXEN

von Egon Herbst

## Wallfahrt des Schützenbezirks Brixen

Am 7. Juni 2014 fand die mittlerweile zur Tradition gewordene Schützenwallfahrt des Schützenbezirks Brixen statt. Auch dieses Jahr wurde das Programm von Sepp Kaser, Kulturreferent des Schützenbezirks Brixen, gestaltet und organisiert. Schützen und deren Familienmitglieder aus dem gesamten Bezirk fuhren gemeinsam nach Montagana di Pinè. Hier steht das Herzstück der Marienverehrung im Trentino.

Neben der Wiese der „Comparsa“ und dem Denkmal zu Ehren des Erlösers stellt die Wallfahrtskirche von Montagana das Herzstück der Marienverehrung im Trentino dar. Schon 1648 gab es hier eine Kapelle, die der Hl. Anna gewidmet war. Nachdem 1729 und 1730 dem Hirtenmädchen Domenica Targa die Madonna wiederholt erschienen war, wurde die Kapelle in eine Wallfahrtskirche

umgewandelt. Vom Dorfzentrum aus betete man gemeinsam zu der am Ortsrand gelegenen Erscheinungswiese „alla Comparsa“ und der Kirche zu Ehren des Erlösers. Darin befindet sich eine Nachbildung der heiligen Treppe in Rom, die nur auf Knien bestiegen werden darf. In Anwesenheit einer Fahnenabordnung der SK Pinè-Sover zelebrierte Kanonikus Paul Rainer eine hl. Messe. ■



Zum Abschluss der Wallfahrt durfte ein Gruppenfoto natürlich nicht fehlen.



# Bayerische Gebirgsschützen

## Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

UNTERWÖSSEN

von Fritz Kelzenberg

### 30. Bataillonsfest Inn-Chiemgau

### 40-jährige Wiedergründung der Kompanie Wössen-Achental



Fotos: Ludwig Flug

Kaiserwetter und hochsommerliche Temperaturen begleiteten das Bataillonsfest des Gebirgsschützenbataillons Inn-/Chiemgau, das zusammen mit dem 40. Wiedergründungsjubiläum der Gebirgsschützenkompanie Wössen-Achental gefeiert worden ist. Über 1900 Schützen aus Bayern und Tirol, sowie zahlreiche Ehrengäste, so auch Altbundespräsident Dr. Horst Köhler, nahmen an dem Fest teil. Aufgestellt zum Kirchenzug wurde am Festzelt im Streichenweg. Insgesamt fünf Züge bildeten den festlichen Rahmen. Der Festgottesdienst wurde im Kurpark zelebriert. Eine eindrucksvolle Predigt bleibt wohl allen Teilnehmern in bester Erinnerung. Neben anderen Festrednern bedankte sich Gauhauptmann Fritz Kelzenberg vor allem bei seinem Vorgänger, dem Unterwössener Ehrengauhauptmann Anton Greimel, für seine Leistungen beim Aufbau des Gebirgsschützenbataillons Inn-/Chiemgau. Der abschließende Festzug bahnte sich seinen Weg entlang der Hauptstraße durch die Gemeinde Unterwössen mit Defilierung an der Brücke über den Wössner Bach. ■



WALLGAU

von Hans Baur

## 23. Bataillonsfest in Werdenfels und 25-jähriges Wiedergründungsfest der GSK Wallgau

Serenade und Totenehrung konnte die Wallgauer noch wie geplant durchführen, der Festgottesdienst und der Festzug fielen allerdings ins Wasser. So mussten sich die 1.500 Teilnehmer im Festzelt versammeln. Dort zelebrierte Pfarrer Wehrsdorf die hl. Messe, die vom Anzenberger Dreisang und von der Musikkapelle Wallgau umrahmt wurde. Baon Kdt. Hans Jais konnte neben dem Schirmherrn 1. Bgm. Hansjörg Zahler und dem Landrat Anton Speer auch die Landtagsabgeordneten Martin Bachhuber, Harald Kühn und

Florian Streibl begrüßen. Er dankte der gastgebenden Kompanie Wallgau unter Hptm. Hans Baur für die Organisation des 30. Bataillonsfestes. Stv.Baon Kdt. Thomas Maurer übergab die Bataillonsstandarte an die Wallgauer Kompanie, die nunmehr diese Standarte für zwei Jahre tragen wird, bis im Jahr 2016 das nächste Bataillonsfest in Mittenwald stattfindet.

Der Regen tat der guten Stimmung keinen Abbruch, und so pflegte man bis in die Abendstunden im Zelt die Kameradschaft. ■



Feierlicher Gottesdienst im Festzelt, zelebriert von Pfarrer Michael Wehrsdorf.



Die Träger der Standarte mit Batkdt. Hans Jais. V.l.: Werner John, Sebastian Müller, Hubertus Leismüller

ROM

von Hans Wembacher

## Landeshauptmann Karl Steininger bei Papst em. Benedikt XVI.

Der Landeshauptmann der Bayerischen Gebirgsschützen wurde von Papst emeritus Benedikt XVI. in seinem jetzigen Wohnhaus, dem Kloster Mater Ecclesiae in den Vatikanischen Gärten empfangen. Bei der rund 1-stündigen Begegnung im Wohnzimmer des Papstes erinnerte Karl Steininger an die zahlreichen Begegnungen der Gebirgsschützen mit Kardinal Ratzinger und dann während seines Pontifikats.

Der Landeshauptmann sprach auch die Schwierigkeiten einzelner Kompanien mit einigen Pfarrern an, sagte aber, dass sich in Zusammenarbeit mit Kardinal Marx und Regionalbischof Bischof Vergleiche abzeichnen würden. Papst Benedikt berichtete von seinem jetzigen Leben und war sichtlich froh, eine Stunde nur bayerisch zu reden. Dabei sagte er auf eine entsprechende Frage, ob er Kartenspielen könne, ja selbstverständlich Schafkopf und Tarock. Mit einem Gruß von Papst Benedikt an alle Gebirgsschützen und Bewohner in seiner oberbayerischen Heimat ging der Besuch zu Ende. ■



LH Karl Steininger, Papst em. Benedikt und Hans Wembacher, Mitglied der GSK Traunstein

KLEINPIENZENAU

von Hans Baur

## Karl Steininger 75 Jahre

Hochrangigen Besuch erhielt LH Karl Steininger anlässlich seines 75. Geburtstages. Die stellvertretende Bayerische Ministerpräsidentin Ilse Aigner, der 1. Vizepräsident des Bayerischen Landtags Reinhold Bocklet, Herzog Max in Bayern, Weihbischof Wolfgang Bischof und Prälat Josef Obermaier, der Bundestagsabgeordnete Alexander Radwan und der Präsident des Oberbayerischen

Bezirkstages Josef Mederer sind nur einige der vielen Ehrengäste, die sich in Kleinprienzenau versammelten. Neben Verwandten und Freunden waren auch viele Hauptleute und Bataillonskommandanten sowie die Landeshauptmannschaft des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien geladen und überbrachten dem Jubilar ihre Glückwünsche. ■



Karl Steininger umrahmt von Ilse Aigner und Weihbischof Wolfgang Bischof.



Appell der Schützenoffiziere. Fotos Uta Rowley

GMUND

von Robert Stumbaum

## Kameradschaftstreffen anlässlich des Scapulierfestes

Neben der Fronleichnamsprozession wird in Gmund am ersten Sonntag im Juli das Scapulierfest mit einer Prozession zum Bartenhauserhof im Ortsteil Gasse gefeiert. Die Scapulierer waren eine Marienbruderschaft, deren Wurzeln bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen. Wie jedes Jahr beteiligte sich auch in diesem Jahr die Gebirgsschützenkompanie Gmund. Zusammen mit der Südtiroler Partnerkompanie „Sepp Kerschbaumer“ aus Eppan nahm auch die künftige Tiroler Partnerkompanie, die „Rettenberger SK Fritzens“ am Scapulierfest und dem anschließenden Kameradschaftstreffen, das mit einer zünftigen Schifffahrt auf dem Tegernsee ausklang, teil. ■



Die Hauptleute (von rechts) Robert Stumbaum, GSK Gmund, Reinhard Gaiser, SK Eppan und (links) Hauptmann Stanislaus Schwarzenauer, SK Fritzens, und der Geschäftsführende Offizier des BBGK Günter Ziegmeier.

### Das bayerische Marschbuch

Seit Jahren haben sich die Bayerischen Gebirgsschützen der Pflege der bayerischen Marschmusik angenommen. Sie veröffentlichten drei CD's und veranstalteten im zweijährigen Turnus die Parade in Benediktbeuern. LHStv. Martin Haberfellner hat beim Patronatstag in Gmund den Vorsitzenden des Münchener Festrings Karl Heinz Knoll dazu gewinnen können, dass der Festring eine Notensammlung für Bläserorchester mit 33 bayerischen Märschen finanziert. Dieses Werk wurde von Wolfgang Grünbauer in Angriff genommen und von Franz Gerstbrein bearbeitet. Die ersten Exemplare für die Blaskapellen sind ausgeliefert. Interessenten wenden sich an den Musikverlag Wolfgang Grünbauer, Loibling 3, 93413 Cham.



MURNAU

von Hans Baur

## Georg Mair neuer Hauptmann der Kompanie Murnau

Die Murnauer Gebirgsschützen haben einen neuen Hauptmann. Sie wählten Georg Mair zum Nachfolger von Rudi Perfahl. Georg Mair ist Wiedergründungsmitglied und damit seit 1987 bei der Kompanie. Seit 200 ist er Schriftführer im Rang eines Leutnants. Der 62-jährige Bauingenieur war über lange Jahre mitverantwortlich für die Kompanie an deren Spitze er jetzt tritt. Wir wünschen ihm Glück und Erfolg bei seiner neuen Aufgabe. ■



NEUBEUERN

## Günther Hochhäuser 70

Der Hauptmann der GSK Neubeuern feierte im Kreise seiner Kameraden seinen 70. Geburtstag. Ihm zu Ehren marschierte der Spielmanszug auf, und der Salutzug feuerte einen dreifachen Ehrensalt. Gauhauptmann Fritz Kelzenberg überbrachte persönlich die Glückwünsche des Bataillons Inn-Chiemgau, zu dessen Führung Hochhäuser seit vielen Jahren gehört. ■



SAMERBERG

## Senator Gerhard Klamert 90

Zum 90. Geburtstag hatte sich Gerhard Klamert, der Ehrenoffizier des Bataillons Inn-Chiemgau und der Ehrenoffizier der GSK Samerberg, etwas Besonderes einfallen lassen. Er lud die Gratulantenschar in die Asamkirche nach München. Dort wurde ihnen dieses barocke Kleinod im Rahmen eines Vortrages nähergebracht. Anschließend feierte Senator Klamert mit seinen Gästen, darunter Thomas Goppel MdL und Reinhold Messner, in den Räumen des Bayer. Bau- und Industrieverbandes, dessen Hauptgeschäftsführer er lange Zeit war. ■



PARTENKIRCHEN

## Klaus Jocher 75

Der Ehrenhauptmann der GSK Partenkirchen Klaus Jocher feierte bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Klaus Jocher ist seit 1960 Mitglied der Kompanie, von 1978 bis 1987 war er Leutnant, und von 1987 bis 1989 Oberleutnant, ab 1989 Hauptmann. 2004 übergab er an seinen Nachfolger. Jocher ist auch Ehrenoffizier des Bataillons Werdenfels. Wir wünschen Glück und Gesundheit! ■



KOCHEL

## Hans Schwaiger 80 Jahre

Stellvertretender Landeshauptmann, Bundesadjutant, Obmann und Ehrenmitglied der Historischen Bauerngruppe Kochel sind nur einige der Positionen, die der Ehrenoffizier des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien aus Ort bei Kochel a. See bekleidet hat. Kürzlich feierte er im Kreise seiner Kameraden aus Benediktbeuern-Ried seinen 80. Geburtstag, bei dem ihm gleich zwei Musikkapellen ihre Aufwartung machten. ■



S. ROMEDIO

di Domenico Puecher

## Pellegrinaggio annuale degli Schützen a S. Romedio

Sabato 5 luglio 2014 gli Schützen del Welschtirol si sono dati appuntamento al Santuario di S. Romedio per l'ormai tradizionale pellegrinaggio in ricordo di quello effettuato da Andreas Hofer il 7 luglio del 1809 con 600 uomini, armati di grande fede ed amore per la patria, in quel tempo sotto oppressione francese.

La manifestazione si è svolta nel piazzale parcheggio vicino al santuario, dove alle 10.30 le varie Compagnie si sono schierate in un determinato ordine per ricevere il saluto delle autorità ed ospiti presenti, primo fra tutti il vicesindaco di Sanzeno, il comandante del WTSB Mjr. Paolo Dalprà, il Senatore Franco Panizza, il consigliere provinciale Lorenzo Baratter. Davanti alla piccola cappella con la statua di S. Romedio è stato allestito un altare per la celebrazione della S. Messa, concelebrata dal Landeskurat Don Fortunato Turrini e da P. Giorgio Silvestri, priore del Santuario. Durante la celebrazione la Böhmsche Judicarien ha eseguito alcuni brani di musica sacra. All'omelia il Landeskurat ha ricordato quel 7 luglio del 1809, quando Andreas Hofer, mosso da grande fede in Dio, venne qui a questo santuario con un folto gruppo di uomini, per chiedere protezione e sostegno a tutte le famiglie tirolesi duramente provate in quegli anni, perché impegnate in una lunga e difficile lotta per riacquistare la libertà della propria terra. Oltre al grande amore per la Heimat Hofer aveva particolarmente a cuore la famiglia che amava tanto e l'ultimo pensiero prima di morire fu proprio per la moglie e i figli. In Conclusione ha augurato agli Schützen presenti che questa visita dia loro forza e coraggio di testimoniare nella società quei valori di cui sono stati testimoni Andreas Hofer ed i nostri antenati cioè fede in Dio, amore per la famiglia e attaccamento alle nostre tradizioni.

Durante la celebrazione la Ehrenkompanie Kronmetz ha eseguito un magistrale colpo a salve. Verso la fine della Messa c'è stato forse il momento più toccante, quando Annemarie Wieser, la madrina della nuova bandiera del Bund ha affiancato la benedizione della stessa con la conseguente presentazione e visione al pubblico. In un momento successivo la Sig.ra Wieser non è riuscita a nascondere l'emozione per essere stata scelta dal WTSB per questo importante ruolo e nel suo breve discorso ha rivelato un grande cuore tirolese. Oltretutto la signora Wieser da anni è rappresentante della Cro-



ce Nera Austriaca per il nostro Trentino per la quale ha sempre mostrato grande impegno e dedizione. E' seguita la cerimonia del „bacio“ alla nuova bandiera dopo il quale il Landeskommendant ha ringraziato vivamente lo storico portabandiera del Bund Marco Dallona annunciando il suo „passaggio di testimone“ al nuovo portabandiera Bruno Nicolodi della SK Kronmetz. Nell'occasione della visita a S. Romedio è ormai usanza di accogliere ufficialmente nel Bund i nuovi Schützen e Marketenderinnen, mediante un atto di giuramento di fedeltà agli ideali degli Schützen Tirolesi. Si è poi provveduto alla deposizione di una corona alla lapide che ricorda la visita di Andreas Hofer in omaggio a tutti quei Tirolesi che hanno sofferto e combattuto per la libertà. ■

PASSO MENDOLA

del WTSB

## Presentazione costume neo-costituenda SK “Bepo De Miller” Nonsberg - Val De Non

Il Salone della Villa Imperiale al passo Mendola, con il suo sontuoso soffitto ligneo e le pareti decorate con affreschi di stemmi nobiliari, ha accolto il 17 maggio la presentazione del costume della neo-costituenda Sk “Bepo de Miller” Val de Non-Nonsberg.

Il costume è il frutto di una ricerca storica di Danilo Pozzatti con l'avallo del dott. Helmut Rizzolli presidente del gruppo “Unsere Tracht”. “Se viaggiando nel tempo, tornassimo a una domenica mattina di 200 anni fa, nei piazzali delle chiese vedremmo uomini e donne vestiti proprio così.” Con queste parole inizia la sua relazione il dott. Rizzolli, soffermandosi poi sulla descrizione del panciotto rosso e la lunga giubba tur-

china per gli uomini per poi proseguire alla descrizione della particolarità del corpetto con i lacci sul retro, del grembiule e del fazzoletto in seta del costume delle donne. Paolo Dalprà, Landeskommendant della Federazione delle Compagnie Schützen del Welschtirol, conclude la serata sottolineando “Non facciamo teatro. Questa non è un'operazione di fantasia, si tratta di verità storica, contrariamente a quanto successo negli

anni Venti, quando il Fascismo ha tentato di distruggere la nostra realtà. Il nostro sogno è l'unità del Tirolo.” La Compagnia della Val di Non, nata nel 2012 con 14 componenti, è in continua crescita e nel 2015 è attesa la Festa di Rifondazione. Il capitano è Marco Bertagnolli, la segretaria Marketenderin Donatella Sembianti. ■



## 20 Aus den LANDESTEILEN ...

von Arthur F. Stoffella

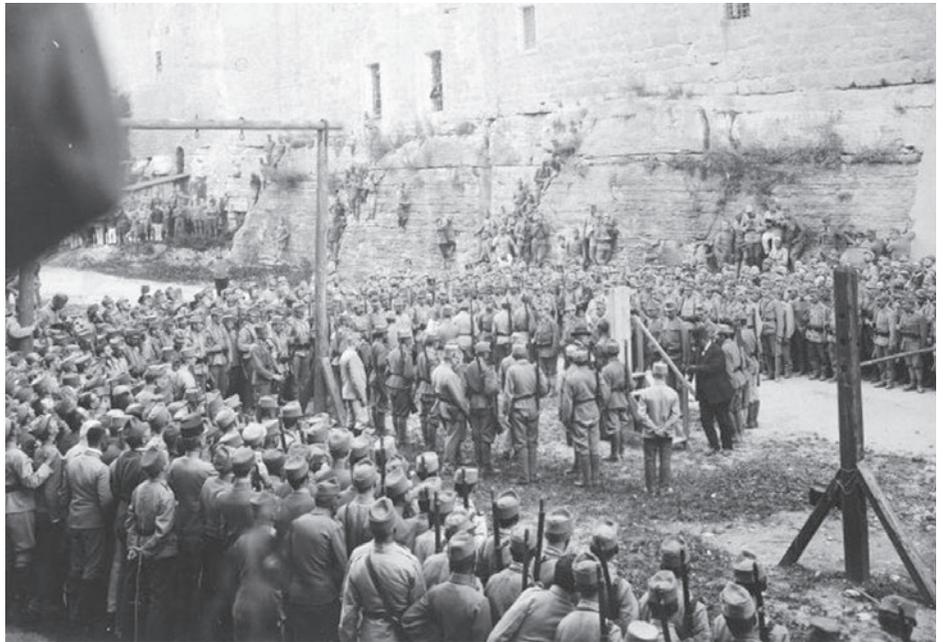
### Das **Schicksal Welschtirols** am Beispiel von **Giuseppe Tovazzi** - Teil 2

In der letzten Ausgabe haben wir berichtet, wie die Stimmung in Welschtirol nach dem verloren gegangenen Ersten Weltkrieg war. Mit diesem Vorwissen kann man erahnen, was der junge Giuseppe Tovazzi damals alles mitgemacht hat

Nicht nur viele sogenannten „Austriacanti“ wanderten nach dem Ersten Weltkrieg in die deutschsprachigen Länder oder nach Amerika bzw. Australien aus, sondern viele, die vor ihrem zerbombten Haus standen, fanden nicht mehr den Mut, neu anzufangen. Viele Welschtiroler Frauen fanden als Dienstmädchen in Mailand oder Rom bei wohlhabenden Familien eine Beschäftigung. Die Frauen aus dem ehemaligen Tirol waren damals als „Dienstmadl“ sehr gesucht.

Giuseppe Tovazzi wurde am 29. Februar 1896 in Aldeno (Lagertal/Val Lagarina) geboren. Aldeno ist wegen des guten Weines bekannt. Tovazzi war ein Sozialist und sehr österreichisch gesinnt („apertamente filo-austriacante“) und fand deshalb nach 1918 keine feste Beschäftigung. Sicher ist, dass er im Jahre 1927 u.a. beim Bau des Elektrowerkes in Kardaun arbeitete. Tovazzi beherrschte (wie damals die meisten Welschtiroler) die deutsche Sprache gut, weswegen er auch viele Freunde in der Südtiroler Bevölkerung hatte. Er war verheiratet und hatte einen Sohn, Luigi. Giuseppe Tovazzi kannte u.v.a. auch den aus Lusern auf der Hochebene von Vielgereuth/Folgaria stammenden ehemaligen Reichsratsabgeordneten, und nach dem Ersten Weltkrieg Abgeordneten zum römischen Parlament, den Bozner Rechtsanwalt Eduard Reut-Nicolussi.

Die Faschisten regierten im Land, und die deutsche Bevölkerung war allen Schikanen ausgeliefert. Es waren mehrere Leute, die bereit waren, für die Sache Südtirol etwas zu wagen. Auch Reut-Nicolussi war bei der italienischen Polizei, als Verfechter der Einheit Tirols und wegen seines Einsatzes bei der Errichtung der sogenannten Katakombenschulen, bekannt. Reut-Nicolussi drohte festgenommen zu werden, und so überquerte er über Nacht die Grenze nach Nordtirol. Später wurde er Professor an der Universität Innsbruck und arbeitete als solcher für die Sache Südtirols weiter. Am 31. März 1932 traf er sich u.a. im „Braunen Haus“ in München mit Adolf Hitler und versuchte vergebens, ihn umzustimmen und ihn für die Sache Südtirol zu gewinnen. Professor Reut-Nicolussi widmete sein Leben Südtirol



*Hinrichtung von Cesare Battisti durch Österreichisches Militär in Trient am 13.07.1916. Mit diesem Akt, bei dem man den ehemaligen sozialistischen Reichsratsabgeordneten wegen Hochverrats öffentlich liquidierte, schuf man sich – vor allem der Form wegen – nicht nur Freunde im Trentino. Und trotzdem: Viele blieben – so wie Tovazzi – österreichtreu.  
Bildnachweis: ÖNB*

und starb 1958 in Innsbruck. Für seine Aufrichtigkeit und aus Dankbarkeit haben die Zimbern an seinem Heimathaus in Lusern eine Marmorgedenktafel anbringen lassen.

#### **Tovazzi wollte das Siegesdenkmal sprengen**

Am 12. Juli 1928 hatten die Faschisten geplant, das sogenannte Siegesdenkmal in Bozen offiziell seiner Bestimmung zu übergeben. Die Gruppe um Giuseppe Tovazzi hatte u.a. den Plan geschmiedet, das Siegesdenkmal in die Luft zu sprengen. Tovazzi hatte sich das Sprengmaterial verschafft. Die italienische Polizei hatte aber wahrscheinlich Lunte gerochen und ließ deshalb aus Sicherheitsgründen das Siegesdenkmal Tag und Nacht bewachen. So musste die Gruppe um Giuseppe Tovazzi das „Projekt“ verschieben.

Die italienische Polizei beschattete Tovazzi. Am 8. Juni 1928 beschloss er deshalb, über die Berge nach Innsbruck zu gehen, und ersuchte dort bei der Polizei als politisch Verfolgter um Asyl an. In Innsbruck fand er Arbeit, und dort traf er auch die alten

Freunde aus dem Trentino und Südtirol wieder. Er versuchte auch, österreichischer Staatsbürger zu werden, weil er zum Heer gehen wollte.

Tovazzi hatte in Innsbruck aber große Sehnsucht nach seiner Familie, und am 5. Juni 1930 beschloss er, nach Aldeno zu fahren. Am Brenner wurde er aber erkannt und verhaftet. Er wurde dann u.a. in folgenden Punkten für schuldig befunden: Im Ersten Weltkrieg Spionage zugunsten Österreichs betrieben zu haben, das Faschistenregime und die Italiener bekämpft zu haben, sich Sprengstoff verschafft zu haben, um das Siegesdenkmal in Bozen zu sprengen, und ohne Genehmigung ausgewandert zu sein. Giuseppe Tovazzi hatte die meisten Anklagen zurückgewiesen und nur zugegeben, dass er sich Sprengstoff für die Sprengung des sogenannten Siegesdenkmals verschafft habe und dass er illegal ausgewandert sei. Laut der italienischen Polizei führte Tovazzi ein gutsituiertes Leben. Laut der Bozner Quästur war Tovazzi nicht als gefährliche Person, sondern als „Austriacante“

gefährlich für das Land eingestuft (per i suoi sentimenti antitaliani, so im Protokoll von 28. Juni 1930) und wurde aus Südtirol ausgewiesen. In seinen Heimatort Aldeno zurückkehrt, musste er täglich bei den Carabinieri vorstellig werden. Danach wurde er zu drei Jahren Verbannung auf der Insel Lipari verurteilt. Nachdem die Post von der italienischen Polizei gelesen wurde, benutzte Giuseppe Tovazzi im Briefverkehr mit seiner Familie immer die deutsche Sprache, weshalb er von den italienischen Behörden als sehr verdächtig angesehen wurde. Dann kam die Freundschaft zwischen Führer Adolf Hitler und Duce Benito Mussolini. Der Duce versprach dem Führer, alle politisch Internierten zu entlassen. Nachdem Tovazzi aber weiterhin auf der Insel Lipari bleiben musste, schrieb er einen Bittbrief an Mussolini, um bei ihm vorstellig zu werden. Der Trentiner bekam aber keine Antwort.

### Tovazzi fand keine Ruhe

Zum 10. Jahrestag des Marsches auf Rom wurde auch Giuseppe Tovazzi freigelassen, und am 22. November 1932 kam er nach Hause nach Aldeno. Er verkraftete es aber nicht, andauernd von den Carabinieri beschattet zu werden. So beschloss er im Dezember 1932, illegal nach Frankreich auszuwandern. Der Trentiner Sozialist traf sich in Frankreich u.a. mit Pietro Nenni (später Chef der italienischen Sozialisten) und beschrieb Nenni als gutbürgerlichen Herr, während er Giuseppe Saragat (später italienischer Staatspräsident) als hochmütig und stolz charakterisierte. Im Jahre 1943 zog Giuseppe Tovazzi wieder nach Innsbruck, wo er als Straßenbahnfahrer eine Arbeit fand. Als die Faschisten in Trentino-Südtirol die Macht verloren hatten und das Gebiet zum deutschen Protektorat Alpenvorland erklärt wurde, beschloss Tovazzi, wieder in sein Heimatdorf Aldeno zurückzukehren. Wegen seines sicheren Auftretens und seiner guten Kenntnisse der deutschen Sprache konnte er in den Jahren 1944 und 1945 als Dolmetscher vielen Bürgern des Trentino helfen. Tovazzi starb im Jahr 1951, erst 54 Jahre alt. Es vergingen einige Jahrzehnte, aber nicht alle haben die guten Taten, die Tovazzi während des Zweiten Weltkrieges für seine Landsleute getan hatte, vergessen. So widmete vor einigen Jahren das Gemeindeblatt von Aldeno einige Seiten dem wechselvollen Leben des Sozialisten und „austriacante“ Giuseppe Tovazzi, dem sich viele Bürger seiner Heimatgemeinde zu Dank verpflichtet fühlten. ■

## Zu Besuch ... beim Messermacher Armin Gasser in Kastelruth

mit Dr. Margareth Lun



**Wer die Werkstätte von Armin Gasser in Kastelruth betritt, taucht ein in eine ganz besondere Welt. Eine Welt, die den Blick öffnet für etwas ganz Außergewöhnliches, ein fast verloren geglaubtes Kunsthandwerk.**

Das Messer zählte im Mittelalter bis früh in die Neuzeit hinein zum persönlichen Besitz eines Menschen und durfte daher nicht gepfändet werden.

Messer wurden stets mitgeführt. Vor allem aber, wer auf Reisen war, wie etwa Fuhrleute, hatte Messer und Gabel selbstverständlich bei sich, da man bis ins 19. Jahrhundert nicht immer in einem Gasthaus ein Besteck zur Verfügung gestellt bekam.

Heute sind Trachtenmesser oder Fuhrmannsbestecke mehr Trachtenschmuck als Gebrauchsgegenstand und neben dem Hut oder Bauchgurt wichtiger Bestandteil der alpenländischen Männertracht. Sie gelten nach wie vor als ein kostbarer Gegenstand und werden besonders in Bayern und Österreich heute noch gern zu Hochzeiten, Taufen und anderen wichtigen Anlässen verschenkt.

Armin Gasser stellt das gesamte Messer selbst her, wobei er auch auf die Materialien besonders großen Wert legt: „Meine Messerklingen haben eine Härte von 56 bis 58 HRC“, erklärt er, „ich verwende den Werkzeugstahl D2 (1.2379), da sie so sehr scharf und schnitthaltig sind.“ Für die Griffe verarbeitet Gasser hingegen Kuhhorn, Schafbockhorn, Hirschhorn, Nuss- oder Olivenholz, wobei diese wiederum mit Einlegearbeiten aus Neusilber, Silber oder Perlmutter in Form von Tieren oder ebenfalls florealen Motiven veredelt werden können. In den in Eisen- oder Neusilbermontierung hergestellten Messergriff graviert er von Hand florealen Motive, Initialen und Namen ein. „Trachtenmesser haben bei uns meist 9 Kreuze und 9 Halbmonde auf der rechten Seite der Klinge eingeschlagen. Dies rührt vom alten Sprichwort: ‚Nein Kreuz mit nein Mun greifen alle Taifel un’ her, womit vom Träger des Messers alles Böse ferngehalten werden soll. Aufgrund dieser Symbolik wird dieses Messer auch als Neunkreuzmesser oder Drudenmesser bezeichnet.“

Auf der linken Seite der Messerklinge ist in der Regel ein Sinnspruch eingätzt. „Auf alten Messern sind nicht selten christliche Zeichen oder Monogramme wie IHS oder INRI zu sehen“, sagt Gasser, der auch gerne auf Flohmärkten und in Volkskundemuseen nach alten Motiven sucht. Heute werden hingegen auch gerne das Geburtsjahr oder der Name des Messerbesitzers bestellt.

Messermacher Armin Gasser,  
Bühlweg 6, Kastelruth  
Tel. +39 329 9711819,  
info@gasser-messer.com,  
www.gasserisch.com



Armin Gasser ist einer der wenigen Messermacher, die es im ganzen Tirol noch gibt. Zu Recht ist er stolz darauf, dass er 2010 Sieger in der Kategorie „Altes Handwerk“ des Südtiroler Handwerkspreises geworden ist.



## 22 Aus den **KOMPANIEN** ...

**BAD HÄRING**

von Alexander Biechl

### 30-Jahr-Jubiläum würdig gefeiert

Im Herbst 1984 fand in Bad Häring die Gründungsversammlung der SK Bad Häring zum 175. Gedenkjahr von 1809 statt. Die neu gegründete SK war somit die 223. Tiroler SK und hatte 30 Schützen und 3 Marketenderinnen.

Aus diesem Grunde wurde am 24. Mai 2014 das 30-jährige Jubiläum gefeiert. Hptm. Josef Ager konnte zahlreiche Gäste, unter ihnen NR Carmen Gartlgruber, LABg. Alois Margreiter, Bgm. Hermann Ritzer, Polizei-Bezirks-Kdt. Walter Meingassner und Viertel-Kdt. Mjr. Hans Steiner sowie rund 400 Schützen und andere Traditionsverbände begrüßen. Pfarrer Mag. Rainer Hangler zelebrierte am Franziskibad die Feldmesse. Als Ehrenkompanie fungierte die „Sepp Innerkofler“ Standschützenkompanie Wörgl unter Kommando von Hptm. Manfred Mohn.

Im Anschluss an den Festakt wurde unter anderem Josef Ager („Lengauer Pepi“), seit 30 Jahren Kommandant der SK Bad Häring, Baon.-Kdt.-Stv. und Viertel-Schießwart, mit dem Verdienstzeichen des BTSK für langjährige Kommandanten ausgezeichnet. ■



Baon-Kdt. Mjr. Hermann Egger, Viertel-Kdt. Mjr. Hans Steiner (v.l.) und Bgm. Hermann Ritzer gratulierten Hptm. Josef Ager (m.)

**GAIS**

von Andreas Leiter

### Gedenkveranstaltung anlässlich 100 Jahre Ausbruch des I. Weltkrieges

**Vor fast genau 100 Jahren brach der I. Weltkrieg aus. Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts brachte Tod und Hunger über ganz Europa und die restliche Welt. Große Auswirkungen hatte der Krieg auch für das südliche Tirol. Gegen den Willen der Bevölkerung wurde ein Teil des Landes Tirol dem Staat Italien angeschlossen.**

Die SK Gais veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Schützenbund zu diesem Anlass am Samstag, 21. Juni 2014 eine Gedenkveranstaltung in der Feuerwehrrhalle von Gais. Der Einladung mit dem Zitat aus dem Kriegstagebuch von Karl Ausserhofer: „Die Läuse peinigten die Leut noch ärger als die Italiener“ folgten u.a. Senator Hans Berger, Bürgermeisterin Dr. Romana Stifter, der Referent für Kultur und kulturelle Vereine Manfred Brugger und der Major des Bezirkes Pustertal Haymo Laner.

In der Einführung zur Veranstaltung erläuterte der ehemalige Landeshauptmann von Tirol Dr. Wendelin Weingartner die politische Situation in Europa am Beginn des 20. Jahrhunderts und berichtete über den Auslöser des Krieges und die Entwicklung, welche schließlich zum Ausbruch des ersten weltumfassenden Krieges führte. Hätten die politischen Eliten in Europa auf diplomatischer Ebene nicht derart versagt, wäre vermutlich der Krieg vermeidbar gewesen, so Altlandeshauptmann Weingartner.

Auch der Ahrntaler Karl Ausserhofer musste dem Aufgebot des k.k. Landsturmes folgen und am 1. August 1914 einrücken. Im zweiten Teil der Veranstaltung erzählte der Hauptmann der SK Gais Gerald Leiter von seinem Urgroßvater Karl Ausserhofer. Der damals 34-jährige bewirtschaftete zu diesem Zeitpunkt seinen Heimathof „Oberschöllberg“ in Weissenbach im Ahrntal, war verheiratet und hatte bereits 5 Kinder.

Anfangs der Eisenbahnsicherung im Pustertal zugewiesen, wurde er ab 1915 in verschiedenen Frontabschnitten in den Dolomiten eingesetzt. Seine Kriegserlebnisse hielt er in kleinen Heften fest. Gerald Leiter las anschließend einige interessante und vielsagende Auszüge aus den Tagebüchern vor, welche inzwischen von der Historikerin



Altlandeshauptmann Dr. Wendelin Weingartner begeisterte mit seinem Vortrag die zahlreichen Zuhörer.

Sigrid Wisthaller in einem Buch zusammengefasst wurden. Der Schütze und bekannte Sextner Krippenschnitzer Jörg Lanzinger erzählte im 3. Teil der Veranstaltung über die Situation in Sexten im I. Weltkrieg. Er wusste sehr Interessantes von Erzählungen seiner Vorfahren und von Schilderungen weiterer Sextner, welche den Krieg noch erlebt haben, zu berichten. ■



**SEXTEN**

von Erich Lanzinger

## Wettbewerb zur Errichtung eines **Standeschützendenkmal**s

Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde der Wettbewerb zur Errichtung eines Standeschützendenkmal in Sexten vorgestellt. Diese Initiative der SK „Sepp Innerkofler“ Sexten wurde bereits im letzten Jahr als Idee geboren und findet mit dem offiziellen Start des Wettbewerbs am 4. Juli 2014 seinen 1. Höhepunkt.

Der 4. Juli ist ein symbolträchtiges Datum, ist es doch die 99. Wiederkehr des Todestages des Sextner Standeschützen, Bergführers und Tourismuspioniers Sepp Innerkofler. Diese besondere Verbindung von Sexten zu Sepp Innerkofler, aber auch die Tatsache, dass Sexten als so genannte „Frontstadt“ besonders unter dem Krieg durch Zerstörung und Evakuierung der Bevölkerung gelitten hat, macht dieses Dorf zum idealen Standort hierfür. Da diese Zeit jedoch auch für Gesamt Tirol eine Zäsur darstellte, kam die SK Sexten zum Schluss, diesen Wettbewerb im gesamten historischen Tirol auszu-schreiben.

Es sind alle im historischen Tirol (Nord-, Ost-, Süd- und Welschti-rol) Ansässigen und Geborenen eingeladen, ihre Ideen einzureichen, sich dabei insbesondere mit den Standeschützen und ihrem Umfeld auseinanderzusetzen und zugleich einen Bezug zur heutigen Zeit zu schaffen. In diesem Sinne wurden auch die Ausschreibekriterien festgelegt. Eine hochkarätig besetzte Jury garantiert ein objektives Auswahlverfahren.

Die Teilnehmer haben nun vom 4. Juli bis 3. Oktober, 12.00 Uhr, Zeit, ihr Projekt einzureichen. Die Jury wird dann innerhalb Oktober 2014 das Siegerprojekt ermitteln.



Fritz Egarter, Erich Lanzinger und Josef Pfeifhofer (von links) stellen am 3. Juli den Ideen-Wettbewerb für das Standeschützendenkmal vor.

Sämtliche Details zu den Ausschreibekriterien, Projektaufbereitung, Zusammensetzung der Jury, finanziellen Aspekten und Terminen sind unter [www.standschuetzen-denkmal.info](http://www.standschuetzen-denkmal.info) abrufbar. Dort gibt es auch einen Verweis zu Facebook und Twitter, um immer auf dem Laufenden zu sein. Ein besonderer Dank gilt der Gemeinde Sexten, den Sponsoren, den Schützenkameraden und Marketenderinnen sowie der Jury. ■

**NUSSDORF-DEBANT**

von Patrick Rossmann

## Marketenderintentreffen des **Viertels Osttirol**

Am 17. Mai 2014 war das „Fassl“ in Debant Treffpunkt für die Marketenderinnen des Schützenviertels Osttirol. Der Einladung von Viertel-Mark. Silvia Unterer folgten unter anderem Bundes-Mark. Franziska Jenewein sowie zahlreiche Marketenderinnen, Haupt- und Obleute der Mitgliederkompanien. Nach interessanten Vorträgen und Diskussionen, bei denen vor allem die Begriffe Heimat, Tradition und Gemeinschaft in den Mittelpunkt gestellt wurden, bekamen die Marketenderinnen einen Einblick in die Osttiroler Schnapsbrennkunst.

Hausherr Hans Pramstaller präsentierte bei der Verkostung verschiedenste Edelbrände, mit dabei natürlich auch der bekannteste Osttiroler Vertreter, der „Pregler“. Mit einer genüsslichen Jause wurde dieser gemütliche Informationsnachmittag beendet. ■



Bereits vor der Schnapsverkostung zeigten sich die Teilnehmer in bester Laune.

## 24 Aus den **KOMPANIEN** ...

PIANS

von Alexandra Zangerl

### Schützenbuch vorgestellt

Am Herz-Jesu-Sonntag wurde Alois Thurner, seit 1993 Hptm. der SK Pians, mit dem Verdienstzeichen des BTKS für langjährige Kommandanten ausgezeichnet.

Obm. Stefan Pfeifer konnte dabei auch einen Scheck über € 2.000,- für das SOS-Kinderdorf in Imst an Frau Christine Handl überreichen.

Zum 30. Geburtstag wünschte sich die SK ein bleibendes schriftliches Zeugnis, das in Buchform den Werdegang der Pianner Schützen und Marketenderinnen aufzeigen und festhalten soll. In den letzten drei Jahrzehnten hat die Kompanie Bewährtes erhalten und weitergegeben, Neues mit Interesse und Mut zugelassen, Sinn- und Wertvolles gefördert und getan, sich von Vertrautem getrennt und Unbekanntem eine Chance gegeben.

Das Buch „Schützenkompanie Pians 1984–2014“ von Mag. Alexandra Zangerl informiert über die Wehrhaftigkeit der Tirolerinnen und Tiroler, über die Schützenkapelle, Fahnen und Trachten und berichtet von besonderen Ereignissen aus der Chronik. Dank gebührt allen, die mit ihrem Interesse am Schützenwesen, ihrer persönlichen oder materiellen Unterstützung dazu beitragen, dass die Kompanie ein wertvoller Teil der Gesellschaft ist und bleibt. Im Rahmen der Feier, die von der Musikkapelle Pians musikalisch begleitet wurde, verabschiedete die Gemeinde den Sprengelarzt Dr.



Über die Wehrhaftigkeit der Tirolerinnen und Tiroler, über die Schützenkapelle, Fahnen und Trachten und über besondere Ereignisse aus der Chronik berichtet das Buch „Schützenkompanie Pians 1984–2014“.

Heinrich Zeiner und hieß seinen Nachfolger, Dr. Richard Antwi, willkommen. Norbert Klien, sowohl in der politischen als auch der Pfarrgemeinde seit Jahrzehnten aktiv, erhielt das Ehrenzeichen der Gemeinde Pians. ■

SCHENNA

von Thomas Egger

### Tätigkeitsübergabe der Frontkämpfer an die Schützenkompanie

Die Schenner Ortsgruppe des Kriegsoffer- und Frontkämpferverbandes wurde im Jahr 1958 gegründet und die Mitgliederzahl ist mittlerweile arg geschrumpft. Sie zählt im Moment nur noch zehn Mitglieder, wobei das jüngste 87 Jahre alt ist. Nach mehreren Aussprachen zwischen Frontkämpfern und Kompanie stand am vergangenen Herz-Jesu-Sonntag ein bedeutender Moment in der Schenner Geschichte an: Genau 100 Jahre nach der Ermordung des Österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, was als Auslöser des 1. Weltkrieges gilt, wurde die Tätigkeit der Frontkämpfer der Schützenkompanie übergeben. Nach der hl. Messe und der Prozession wurde im Schießstand die Übergabe offiziell vollzogen. Die SK Schenna erachtet diese Vereinbarung als einen Vertrauensbeweis und will sich in Zukunft um die Pflege und Instandhaltung des Kriegerdenkmals,



Schützen und Frontkämpfer vor dem Gefallenendenkmal am Friedhof von Schenna.

um die Aufbewahrung der Vereinsfahne, um die Gedenkfeiern für die Gefallenen und um

die Beerdigungen der Mitglieder des S.K.F.V. Schenna kümmern. ■

MATREI I. OSTTIROL

von Lois Köll

### Ausflug zur Lourdes-Kapelle

Im Sinne von „Schützen helfen“ unternahmen auch dieses Jahr viele Mitglieder der SK Matrei in Osttirol mit den Bewohnern des Wohn- und Pflegeheimes den schon fast traditionellen Ausflug zur Lourdes-Kapelle am Rande der Marktgemeinde mit kurzer Andacht und anschließender gemeinsamer Jause. Für die Heimbe-

wohner ist es immer eine willkommene Abwechslung und besonders für die jüngeren Schützen eine neue Erfahrung, dass Helfen froh und zufrieden macht. Als Helfer auch mit dabei: Obm. Hartl Mattersberger und Baon-Kdt. Mjr. Klaus Riepler. ■

**ZIRL**

von Pepi Suitner

## Neue Salutkanone vorgestellt

Die SK Zirl hat eine neue Salutkanone erworben. Diese historische Salut- oder Böllerkanone ist der präzise Nachbau einer mittelalterlichen Kanone vom Typ „halbe Schlange“, wie sie zu Zeiten Kaiser Maximilians I. verwendet wurden. Die Salutkanone wurde in Mindelheim (D) gebaut. Auf der Mindelburg in Mindelheim war auch der aus Tiroler Adel stammende Landsknechtsführer Georg von Frundsberg angesiedelt, der um 1500 in kaiserlich-habsburgischen Diensten stand und bei Kriegseinsätzen des Kaisers diesen Kanonentyp verwendet hat. Um 1500 goss der bekannte Büchsenmacher Peter Löffler in der kaiserlichen Gießerei Büchsenhausen in Innsbruck genau solche Kanonen. Die meisten Kanonen bekamen damals auch einen Namen - unsere heißt „Nachtigal“. Auf ihr steht der Spruch zu lesen:

Ein Nachtigal bin ich genannt,  
lieblich und schön ist mein Gesang.  
Wenn ich sing,  
kein Streit dauert lang.

Am 7. Juni wurde die neue Salutkanone den Mitgliedern der SK Zirl sowie den Hauptleuten und Kanonieren des Bataillons Hörtenberg vorgestellt. Unter den Gästen waren auch Bgm. Pepi Kreiser mit Gattin, der Bundeswaffenwart Mjr. Hans Eller und Bundespresse-



Die Kanone „Nachtigal“ wiegt rund 650 kg und wurde vom Norikergespänn aus dem Gestüt des Zgf. Christian Wild zum Festplatz gezogen.

referent Mjr. Erwin Zangerl, jeweils mit Gattin. Nach Abschießen von drei Ehrensaluten durch Mjr. Eller, Mjr. Zangerl und Hptm. Manfred Defrancesco wurde zünftig gefeiert. ■

**INNSBRUCK**

von Heinz Wieser

## Bischof-Stecher-Gedächtnisverein in Innsbruck gegründet

In Innsbruck wurde kürzlich der Bischof-Stecher-Gedächtnisverein gegründet, um die Erinnerung an den am 29. Jänner 2013 verstorbenen ehemaligen Oberhirten der Diözese Innsbruck wachzuhalten, sein Lebenswerk zu dokumentieren und jene Werte, Anliegen und sozial-karitativen Projekte nachhaltig zu fördern, die

ihm zeitlebens wichtig waren. Der Verein, dem bis jetzt schon 200 Mitglieder angehören, weiß sich dem „Erbe“ von Bischof Stecher verpflichtet. Er will besonders zu jenen Menschen, die es im Leben schwer haben, Brücken schlagen, und Brunnen bauen. Peter Jungmann ist Obmann, Winfried Schluifer sein Stellvertreter. ■

## KURZ & BÜNDIG

- Auf Anfrage von Hptm. Lorenz Mair an den Hausherrn von Schloss Payersberg wurde von der SK Nals auf dem Poaschbergackerle eine neue Fahnenstange aufgestellt. Die Tiroler Fahne ist weit über das Etschtal sichtbar und wird an den hohen Tiroler Feiertagen gehisst. Zudem wurde beim Koflerhof die Fahnenstange erneuert.
- Bei der Vollversammlung der SK Virgen Ende März wurden im Zuge der Neuwahlen Hptm. Johann Kollross, Stv. Josef Mariner sowie Obm. Werner Gasser und Obm.-Stv. Manfred Kuchelmair bestätigt. Weiters im Ausschuss: Schriftführerin Theresia Stadler, Stv. EHptm. Alfons Hauser und Kassier Michael Mariner sowie seine Stellvertreterin Martina Hauser.
- Beim Schützensonntag in Vomp wurden zahlreiche Ehrungen durchgeführt: Die Verdienstmedaille für langjährige Kommandanten bzw. Obmänner erhielten EHptm. EMjr. Max Häusler und EOlt. Max Hadatsch. Mit dem Ehrenkranz des BTKSK wurden Elisabeth Steinlechner und Brigitte Sailer geehrt. Außerdem konnten als neue Mitglieder Florian Aschberger, Johannes Heigl jun., Maximilian Mair, Fabian Fuchs, Mathias Hochschwarzer, Manuel Oblasser, Markus Penz und Melanie Frischauf in der SK aufgenommen werden.
- Vor der Fronleichnamprozession der SK Pradl wurde dem JS-Betr. Günther Gutweniger die Verdienstmedaille in Bronze des BTKSK verliehen. Konrad Saumweber und Lt. Michael Buchmayr erhielten aus der Hand von Hptm. Thomas Krautschneider das Bronzene Verdienstkreuz der SK, Df. Oj. Walter Wurnitsch das Silberne und Olt. Kurt Buchmayr das Goldene Verdienstkreuz der SK.
- Eine Abordnung der SK Sillian unter Hptm. Anton Senfter sowie die Majore Anton und Hermann Huber, Bertl Jordan und Leonhard Strasser nahmen an einer Gedächtnisfeier in Erinnerung an das Attentat von Sarajewo am 28. Juni 1914 teil. Die Einladung kam vom St. Georgs-Orden, einem europäischen Orden des Hauses Habsburg-Lothringen.

# 26 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

SISTRANS

von Thomas Saurer

## „Landeskommandantentreffen“ in Sistrans

Der „Sonnenburger“ Baon-Kdt. Mjr. Anton Pertl konnte sich vom 4. bis 6. Juli mehrfach freuen: Nach der Angelobung von 112 stolzen Jungschützen am Freitag sorgte am Samstag Tirols Schlagerstar „Hannah“ für einen musikalischen Höhepunkt. Am Sonntag verwandelten 700 Schützen und Marketenderinnen Sistrans in ein buntes Farbenmeer an Trachten.

Die Protagonisten der 14 Schützenkompanien des östlichen und westlichen Mittelgebirges des Bezirks Innsbruck-Land begeisterten Zuschauer und Ehrengäste gleichermaßen: „Hunderte Schützen und Marketenderinnen, Jungschützen und Jungmarketenderinnen, die Musikkapellen aus Lans, Rinn und Sistrans sowie zahlreiche Fahnenabordnungen haben eindrucksvoll gezeigt: Das ist Tirol!“, freute sich Mjr. Pertl. Mit seinen „Sonnenburgern“ konnte er wieder einen Beitrag zum Traditionsbewusstsein im Sinne des Tiroler Schützenwesens leisten. Der Hptm. der SK Sistrans, Hans Kirchmair, der mit seinem engagierten Team für eine reibungslose Festorganisation gesorgt hatte, fasste erleichtert zusammen: „Die viele Arbeit hat sich gelohnt, die Gäste haben sich wohlgefühlt!“

Am Sonntag nahmen rund 700 Aktive am „Prossler-Hof“ Aufstellung. Tirols LHptm.-Stv. Ök.-Rat Josef Geisler konnte gemeinsam mit LR Dr. Christine Baur und



LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler, LHptm.-Stv. Ök.-Rat Josef Geisler, die LR Dr. Christine Baur, LHptm. Karl Steininger, die LKdt. Mjr. Paolo Dalprà und Mjr. Elmar Thaler, Hptm. Hans Kirchmair, Bgm. Josef Kofler und Baon-Kdt. Mjr. Toni Pertl beim Abschreiten der Front.

dem Sistranser Bgm. Josef Kofler die lange Schützenfront abschreiten, und das – zum ersten Mal im Bataillon – gemeinsam mit den obersten vier Schützen des Alpenraumes, den LKdt. aus Tirol, Südtirol, Welschtirol und Bayern: Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler, Mjr. Elmar Thaler, Mjr. Paolo Dalprà und dem LHptm. der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien Karl Steininger. Die Feldmesse zelebrierte Schützenkurat Monsignore Josef Haselwanner am „Isser Pizach“ – vor einem herrlichen Bergpanora-

ma zwischen Patscherkofel und Nordkette. Nach der Kranzniederlegung vor dem Birkenkreuz konnten der Viertel-JS-Betr. Zgf. Thomas Zangerl mit dem JS-Verdienstzeichen in Silber, der Viertel-Internetbeauftragte Florian Schapfl mit der Verdienstmedaille des BTSK in Bronze und die EHptm. Adolf Raitmair und Sebastian Wolf mit dem Verdienstzeichen des BTSK für langjährige Kommandanten ausgezeichnet werden. ■

WALD I. PITZTAL

von Sabrina Neururer

## Schützenherzen schlugen höher

Im Dorf Wald am Eingang des Pitztals konnte man am 14. Juni zum Bataillonsfest des Pitztals zahlreiche Kameraden aus dem ganzen Bezirk und viele Gäste begrüßen. Unter der Führung von Obm. Pepi Knabl – der im Rahmen des Festes auch mit dem Verdienstzeichen des BTSK für langjährige Obmänner ausgezeichnet wurde – und Hptm. Reinhard Schuler wurde das Fest mit einer Heldehnenung samt Kranzniederlegung im Beisein der Ehrenkompanie Nassereith am Samstag eröffnet werden. Am Sonntag umrahmte die Musikkapelle Wald die – von Pfarrer Otto Gleinser zelebrierte – Feldmesse. Die Ehrenkompanie Karrösten konnte sich über hervorragende Salven freuen. Die Festrednerin Kathrin Kaltenhauser, LABg. und langjährige Schützenmarketenderin, betonte, dass die Tiroler Schützen keine Waffen in üblichem Sinne einsetzen, sondern stattdessen sei es Aufgabe der Tiroler Schütze, ihre geistigen bzw. verbalen „Waffen“ zu verwenden, sich zu Wort zu melden und ihre Grundsätze zu verteidigen. Es folgten die Ehrungen und die Vergabe der Jungschützenleistungsabzeichen an den Schützennachwuchs. Zum Abschluss des Festaktes wurde die Bataillonsstandarte mit den Worten „Treu zu Gott, treu zur Heimat“ an die Schützenkompanie Arzl weitergegeben. ■



Zahlreiche Ehrengäste gaben dem Fest und der Ehrung von Obmann Josef Knabl einen würdigen Rahmen.

ST. JOHANN I. TIROL

von Christian Fuchs

## Großes „Wintersteller“ Bataillonsfest

Die „Feller“ SK St. Johann in Tirol lud vom 30. Mai bis 1. Juni 2014 zum Bataillons- und gleichzeitig zum 60-jährigen Wiedergründungsfest der Kompanie. Zum Auftakt wurde am Freitag, 30. Mai 2014, eine Heldenehrung beim Kriegerdenkmal durchgeführt. Als Ehrenkompanie fungierte die „Johann Jakob Stainer“ SK Waidring, welche mit einer ausgesprochen gelungenen Salve beeindrucken konnte. Bei idealem Wetter fand am Sonntag die Feldmesse mit anschließendem Festumzug mit Defilierung statt. Zahlreiche Schützenformationen und Traditionsvereine aus Tirol, Salzburg, Bayern, Oberösterreich und der Steiermark waren dem Ruf der „Feller“ gefolgt. Bei der von Schützenkurat Dekan Johann Trausnitz zelebrierten Feldmesse waren 57 Formationen mit rund 2.000 Personen anwesend. Die mit der „Feller“ SK stark verbundene Südtiroler Partnerkompanie St. Johann in Ahrn stellte am Sonntag eine würdige Ehrenkompanie. Ein zusätzlicher Höhepunkt des Festaktes war die Weihe der neuen Fahne der Sportschützengilde St. Johann in Tirol. Baon-Kdt. Major Hinterholzer und Landesrätin Beate Palfrader hatten die Gelegenheit zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen zu überreichen. Ltn. Wolfgang Hagsteiner (Kirchdorf) und Hptm. Johann Pletzer (Kitzbühel) wurden mit der Silbernen Verdienstmedaille des Bundes der Tiroler Schützenkompanien ausgezeichnet. Hptm. Alois Foidl (St. Johann) und Viertel-Kdt. Mjr. Hans Steiner (Waidring) erhielten das Verdienstzeichen für langjährige Kom-



(v.l.) Lt. Wolfgang Hagsteiner, EHptm. Thomas Wörgötter, LR Dr. Beate Palfrader, Hptm. Johann Pletzer, Hptm. Alois Foidl, Viertel-Kdt. Mjr. Hans Steiner und Baon-Kdt. Mjr. Hans Hinterholzer (Foto: Elisabeth Galehr, Kitzbüheler Anzeiger)

mandanten des BTSK, und an EHptm. Thomas Wörgötter (SK Pillersee) wurde das „Winterstellerkreuz“ verliehen. ■

PRAD

von Richard Andergassen

## Vinschger Bezirksfest: Einsatz für ein geeintes Tirol

Zum 14. Vinschger Bezirksfest in Prad am Stilfserjoch waren rund 1.000 Schützen aus allen Teilen Tirols und aus Bayern gekommen.

Vor dem Festakt am Sonntag fand eine Feldmesse bei der St. Johann Kirche statt, die von Pfarrer Georg Martin zelebriert und von der Musikkapelle Prad musikalisch mitgestaltet wurde. Im Anschluss daran wurde die renovierte Bezirksfahne gesegnet. Sie war 1909 als Fahne der SK Glurns angeschafft und 1979 zur Bezirksfahne auserkoren worden. Die Fahne wird nach wie vor von der SK Glurns verwahrt, die auch den Bezirksfährnich stellt. Bezirksmajor Peter Kaserer begrüßte alle Anwesenden und betonte in seinen Grußworten, dass das Ziel ein Europa als ein Dach für unabhängige Nationen und Staaten sein müsse. Das Europa der Regionen entstehe aber nicht von alleine. „Wir sind als Volk gefragt“, unterstrich der Bezirksmajor. Die Beispiele Schottland und Katalonien zeigten, dass es durchaus möglich sei, etwas zu bewegen. Kaserer forderte auf, „die Machtverhältnisse so zu schaffen, wie wir sie haben wollen“. Denn die Aussage, dies sei nicht möglich,



Die Feldmesse und der offizielle Festakt wurden bei der St.-Johann-Kirche gefeiert.

dürfe es nicht geben. In dieselbe Kerbe schlug auch Festredner Werner Neubauer, der dem österreichischen Nationalrat angehört. In der Vergangenheit hätten die Tiroler mit Waffengewalt für ihre Selbstständigkeit kämpfen müssen. Heute müsse man auf demokratischem und politischem Wege das „Los von Rom“ erreichen, auch wenn manche Politiker diesbezüglich nicht Farbe bekennen wollten. Es sei wichtig, dass

die Bürger zwischen den Wahlen klar sagten, wohin der Weg gehen soll, bekräftigte Elmar Thaler, der Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes. Bürgermeister Hubert Pinggera gratulierte den Prader Schützen zur Veranstaltung des Bezirksschützenfestes. Deren Kommandant Alfred Theiner dankte der Prader Bevölkerung für ihre Unterstützung. ■



BAD ISCHL

von Sepp Kaser

## Lehrfahrt des Schützenbezirkes Brixen ins Salzkammergut

Die heurige Lehrfahrt des Schützenbezirkes Brixen führte in die Idylle des Salzkammergutes. Bezirkskulturreferent Sepp Kaser durfte im Doppeldecker-Bus neunundsiebzig Mitfahrende begrüßen, darunter Major Franz Landi, Majorstellvertreter Albin Huber und Kanonikus Dr. Paul Rainer.

An den dreifach sich stoßenden Bundesländergrenzen Salzburg-Oberösterreich-Steiermark vorbei, machten wir Halt im sehenswerten Schloss Trautenfels in Pürgg. In der direkt am Weg gelegenen Wallfahrtskirche Maria Kumitz in Bad Mitterndorf erwartete uns der dortige Pfarrer Dr. Michael Unger zur Maiandacht. Weiter ging es nach Bad Goisern. Am nächsten Tag führte der Weg durch die Salzstadt Hallstatt. Sehenswert die Anlage der Stadt, deren Häuser buchstäblich an den Felsen aufgehängt sind oder in den Felsen stehen. Anschließend ging die Fahrt weiter nach Obertraun, wo uns eine Schwebbahn ins zerklüftete Dachstein-Gebirge brachte und eine Eishöhle besichtigt wurde. Der letzte Tag gehörte dem Besuch der Kaiserstadt Bad Ischl. Sehr sehenswert ist die Stadtpfarrkirche zum Hl. Nikolaus, worin am 18. August eines jeden Jahres in einem Gottesdienst des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph gedacht wird: 18. August 1830! In der Kaiservilla wurden wir vom Hausherrn Mag. Markus Habsburg-Lothringen, einem Enkel der Erzherzogin Marie Valerie, willkommen geheißen. Wir sahen die Hauskapelle und des Kaisers Schreibtisch dastehen, auf dem Franz Joseph am 28. Juli 1914 die Kriegserklärung an Serbien signierte und von



Die Reisegruppe des Schützenbezirkes Brixen konnte bei einem Ausflug ins Vaterland allerhand schöne Eindrücke mitnehmen.

dem aus das Manifest „An meine Völker“ seinen Weg nahm. Mit einer Gedenkminute für die Mitglieder des Hauses Habsburg und die gefallenen Tiroler des Ersten Weltkrieges ging die Besichtigung ihrem Ende zu.

Die Heimfahrt führte am Wolfgangsee vorbei, über Bischofshofen durch das Pongautal und Mittersill; auf die Felbertauern-Hochalpenstraße, wo an der Osttiroler Seite die Erdrutschstelle vom letzten Frühjahr noch zu sehen ist. ■

TRAFOI

von Martin Wielander

## Die Wallfahrt zu den hl. Drei Brunnen von Trafoi

Jedes Jahr findet am Pfingstmontag die Wallfahrt zu den hl. Drei Brunnen von Trafoi statt. Das Gnadenbild der Mutter Gottes mit Kind wird in feierlicher Prozession von der Pfarrkirche zur Wallfahrtskirche bei den hl. Drei Brunnen übertragen. Es bleibt dort bis zum letzten Sonntag im September.

Die Legende berichtet, dass im Jahre 1229 vom Hirten Moritz mit Staunen beobachtet wurde, wie plötzlich aus dem harten Fels drei Wasserstrahlen hervorbrachen, jeder ein Kreuz mit sich führend. Zwei der Kreuze konnte Moritz erhaschen, das dritte sei davongeschwommen. Eines dieser zwei Kreuze ist in der Kirche von Stilfs zu sehen, das zweite in der Kirche von St. Johann im Münstertal. Ebenfalls zur Zeit des „Wasserwunders“ kam der Priester „Johannes de Grava“ nach Trafoi. Er und eine Klosterfrau mussten vom Kloster Müstair flüchten, um für begangene Sünde Buße zu tun (Blutwunder unter Äbtissin Adelheid 1211–1233). Die Klosterfrau gelangte nach Sulden, der Priester als Einsiedler ins hinterste Trafoital. Vermutlich brachte er



Die Wallfahrt zu den hl. Drei Brunnen ist zur größten Wallfahrt im Vinschgau geworden.

das Gnadenbild, welches aus Sta. Maria stammte, in die Einöde des Trafoitals. Dem Wasser der hl. Drei Brunnen und dem Gnadenbild der Mutter Gottes werden bis heute heilende Kräfte zugeschrieben. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sich laut Überlieferung die Prader und Stilfser Schützen bereits 1703 beim sog. „Boarischen Rummel“ unter den besonderen Schutz der Gnadenmutter von Trafoi gestellt haben sollen. Auch später in den Kriegsjahren 1797,

1809, 1848 und zuletzt 1915 stellten sich die Landesverteidiger aus Prad und Umgebung unter den Schutz dieses Gnadenbildes. Ähnliches hatte sich in Burgeis zugetragen. Die dortige Musikkapelle gelobte zu Beginn des II. Weltkrieges, für den Fall, dass alle eingezogenen Musikanten lebend heimkehren würden, alljährlich an der Prozession zu den hl. Drei Brunnen teilzunehmen. Wie durch ein Wunder kehrten alle lebend zurück. ■

AMRAS

von Maria Luise Feichtner

## Gemeinsam **Sonnwendfeuer** entzündet

Am 21. Juni 2014, zur Sommersonnenwende, wurden von den Amraser Jungschützen gemeinsam mit den Jungschützen der SK Natters Sonnwendfeuer entzündet. Der JS-Betreuer der SK Natters, Hubert Gollner, ein Arbeitskollege des JS-Betr. der SK Amras, Mario Raas, hat dies ermöglicht. Wir trafen uns um 19 Uhr beim Schützenheim in Natters. Um uns den langen Weg auf die Mutterer Alm zu ersparen, wurden wir alle mit einem Traktor samt Anhänger bis zur „Hirschlacke“ gefahren. Drei Eltern der JS begleiteten uns dabei, das Wetter war optimal. Alle Kinder sammelten Holz für das Sonnwendfeuer. Nach getaner Arbeit wurden auf kleinerem Feuer die mitgebrachten Würsteln gegrillt. Der Abend hat Groß und Klein sehr gut gefallen, und wir hatten eine traumhafte Sicht auf die gegenüber liegende Nordkette bzw. auf die Seegrube. Gegen 23 Uhr fuhren wir wieder nach Natters retour. ■



Ein kameradschaftliches Ereignis mit vielen neuen Freundschaften war die gemeinsame Aktion „Sonnwendfeuer“ der Natterer und Amraser Jungschützen.

INZING

von Manfred Weiß

## Erste Ausrückung der Jungschützen

Großer Tag für die Jungschützen der SK Inzing: Bei der Fronleichnam-Procession durften die Mädchen und Burschen zum ersten Mal mit der Schützentracht ausrücken. Ein besonderer Anlass war es aber auch für die Kompanie selbst, waren doch erstmals in der Geschichte bei einer Ausrückung auch Jungschützen mit dabei. An deren Zustandekommen war neben dem Ausschuss unter Hptm. Andreas Haslwanter und Obm. Josef Draxl vor allem Albert Maurer – der auch die verantwortungsvolle Aufgabe als Jungschützenbetreuer übernommen hat – maßgeblich beteiligt. Insgesamt besteht die „Nachwuchsabteilung“ der SK Inzing aus zwei Mädchen und zehn Burschen, die als Erinnerung an ihre Gründung vor dem Schützenheim eine Eiche pflanzten. ■

Zur Erinnerung pflanzten die Inzinger Jungschützen (im Bild mit ihrem Betreuer Albert Maurer, Baon-JS-Betr. Hptm. Friedl Berger und Hptm. Andreas Haslwanter) vor dem Schützenheim eine Eiche.

SISTRANS

von Klaus Leitner

## 112 Jungschützen angelobt

Hutschmuck und zum Teil auch die Hüte wirbelten durch die Luft; die Fähnriche des Bataillons „Sonnenburg“ hatten im wahrsten Sinne des Wortes „alle Hände voll zu tun“. Ein plötzlicher Föhnsturm in Sistrans machte eine Programmänderung am 4. Juli am Abend notwendig. Die geplante Angelobung der Jungschützen und Marke-



Der feierliche Festakt im Turnsaal „Tigls“ wurde von der Musikkapelle Sistrans musikalisch umrahmt.

tenderinnen des Bataillons musste vom „Isser Pizach“ in die Turnhalle verlegt werden. Nach dem Empfang von BR Anneliese Junker, Bgm. Josef Kofler und LKdt.-Stv. Mjr. Christian Meischl durch die Ehrenkompanie „Speckbacher“ Rinn mit Frontabschreitung und Ehrensalue vor dem Gebäude fand der Festakt in der überfüllten Sporthalle statt. 112 junge Mitglieder konnten auf die Bataillonsstandarte angelobt werden. Pfarrer Klemens gab den kirchlichen Segen und BR Anneliese Junker ging in ihrer Festrede mit einer anschaulichen Geschichte vom „Aufgeben und Wiederaufstehen“ auf die Werte unserer Gemeinschaft ein. LKdt.-Stv. Christian Meischl zeigte sich erfreut und stolz über unseren Nachwuchs. Die anschließende Präsentation „Sonnenburger Trachtenlandschaft“ im vollen Festzelt wurde von den interessierten Besuchern mit großem Applaus honoriert. ■



30 Wir **gratulieren** ...Wir **gedenken** ...

LIENZ

## EFhr. Michael Starczewski - 90

Michael Starczewski feierte am 3. Mai 2014 bei bester Gesundheit seinen Neunziger. Dazu statteten ihm Abordnungen der SK Lienz, der SKO/Lienz und der Freunde des Hochgebirgsjägerbataillons 24 einen Überraschungsbesuch ab. Hptm. Alexander Kirchstätter ließ die Formationen zu einer Ehrensalue antreten. Der sichtlich gerührte Jubilar erhielt von Mjr. Christian Pramstaller ein Geburtstagspräsent überreicht und die besten Wünsche ausgesprochen. 1984 wurde er als Mitglied in die SK Lienz aufgenommen, wo er von 1985 bis 2002 als Fhr. wirkte. 2012 wurde er zum EFhr. ernannt. Michel ist noch immer aktiv und bei bester Gesundheit. ■



Mjr. Christian Pramstaller, Hptm. Alexander Kirchstätter und Lt. Franz Bundschuh (v.l.) gratulierten EFhr. Michael Starczewski

RIED-KALTENBACH

## Hermann Kammerlander - 90

Seinen 90. Geburtstag feierte Ehren-Baon-Kdt. Hermann Kammerlander am 30. Mai 2014. Die SK Ried/Kaltenbach, die Abordnungen des Bataillons „Mittleres Zillertal“ und die Baon-Kdt. Martin Kammerlander, Fritz Sandhofer und Günther Schweinberger, die örtlichen Vereine, offizielle Vertreter sowie Familienangehörige und viele Freunde und Bekannte des Jubilars waren anwesend, um ihm zu gratulieren. Reg.-Kdt. Mjr. Herbert Empl zeigte in seiner Laudatio die Lebensstationen des Jubilars auf und dankte für das Wirken im Schützenwesen, insbesondere in der Kompanie und im Regiment. ■



Das Schützenregiment Zillertal gratuliert noch einmal herzlich und wünscht ihrem Ebaon-Kdt. alles Gute.

## Lt. Dr. Klaus Bernhard

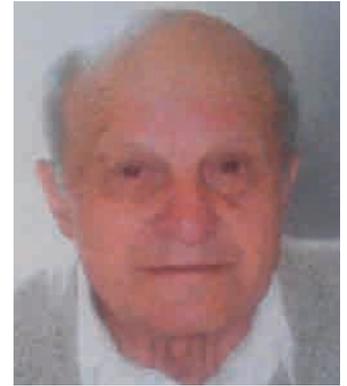
† 30.6.2014 - ARZL I. PITZTAL  
Wir trauern um Lt. Dr. Klaus Bernhard, der nach schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren verstorben ist. Er war seit 1984 Mitglied der SK Arzl im Pitztal, davon von 1996 bis 2011 Schriftführer. Solange es seine Gesundheit zuließ, war er mit Stolz und Leidenschaft bei allen Ausrückungen mit dabei. Klaus verfasste unter anderem auch die Festschrift für das Bataillonsfest 2009, wo er sehr viel Zeit für genaueste Nachforschungen des Schützenwesens in der Gemeinde, bis in die vorigen Jahrhunderte investierte. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung erwies ihm die Kompanie bei seiner Beerdigung mit einer Ehrensalue und dem Fahngruß die letzte Ehre.



## EOlt. Franz Partoll

† 1.4.2014 - ARZL I. PITZTAL  
Ebenso trauert die SK Arzl um EOlt. Franz Partoll, welcher im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Er war von 1951 bis 2004 Mitglied der SK Arzl im Pitztal, davon 42 Jahre als Kassier. Solange es die Gesundheit zuließ, war er mit Stolz und Leidenschaft bei allen Ausrückungen dabei. Franz war auch jedes Jahr zu Allerheiligen am Friedhof, um für die Kriegsgräber und für das „Schwarze Kreuz“ Spenden zu sammeln. Die Schützenkompanie begleitete ihn auf seinem letzten Weg und erwies ihm

mit einer Ehrensalue und dem Fahngruß die letzte Ehre.



## EFhr. Chrysanth Rimml

† 25.2.2014 - ARZL I. PITZTAL  
Die SK Arzl im Pitztal trauert um ihren EFhr. Chrysanth Rimml, welcher im Alter von 84 Jahren verstorben ist. Er war von 1956 bis 2004 Mitglied der SK, davon marschierte er 40 Jahre als Fhr. mit. Die Schützenkompanie begleitete ihn auf seinem letzten Weg und erwies ihm mit einer Ehrensalue und dem Fahngruß die letzte Ehre.



## Franz Raffener

† 5.3.2014 - BOZEN  
Die SK „Major Josef Eisenstücken“ trauert um ihren Kameraden Franz Raffener. Er verstarb am 5. März im 86. Lebensjahr. Franz war im Jahre 1959 eines der Gründungsmitglieder der SK und nahm bereits an der 1. Ausrückung am 10. Mai 1959 in Meran teil. Eine Zeitlang war er 2. Fähnrich, bevor er von 1993

Wir *gedenken* ...

bis 1999 Hauptmann der Grieser Schützen wurde. Schließlich war er auch Zeugwart in unserem Schützenheim. Bis zuletzt war Franz aktives Mitglied und nahm, trotz gesundheitlicher Gebrechen, an vielen Ausrückungen und Monatsversammlungen teil. Leider erlebte er die Ehrung anlässlich seiner 55 Jahre Mitgliedschaft am 16. April 2014 nicht mehr. Wir werden unseren Kameraden immer in ehrenvoller Erinnerung behalten.



## Zgf. Valentin Messner

† 9.11.2013 - BREITENBACH  
Die SK Breitenbach trauert um Zgf. Valentin Messner, der unerwartet im 74. Lebensjahr von uns gegangen ist. Valentin war ein langjähriges Mitglied und treuer Kamerad. Die Schützen und Fahnenabordnungen begleiteten ihn auf seinem letzten Weg und verabschiedeten sich mit einer Ehrensalue und dem Fahnengruß am Grab.



## EHptm. Ing. Sepp Dag

† 29.4.2014 - INNSBRUCK  
Die Speckbacher SK „Alter Schießstand“ trauert um ihren EHptm. Ing. Sepp Dag, der im 90. Lebensjahr verstorben ist. Sepp war seit 1977 Mitglied der Kompanie, die er über 20 Jahre lang als Hptm. anführte. Sein jahrzehntelanger Einsatz und seine Treue zur SK machten ihn zu einem wertvollen Kameraden, der sich auch über die Kompanie hinaus für das ganze Innsbrucker Schützenwesen als Baon-Kdt.-Stv. stark machte. Dass Sepp bei allen Kompanien im Bataillon Innsbruck sehr beliebt war, zeigten die starken Abordnungen sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus der Politik und dem Schützenwesen, welche ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben.



## Klaus Oberhuber

† 5.6.2014 - SCHABS  
Am Donnerstag, den 5. Juni 2014 ist unser Kamerad Klaus Oberhuber, Keller, im Alter von nur 54 Jahren verstorben. Klaus war 37 Jahre lang Mitglied der SK „Peter Kemenater“ Schabs. Wir begleiteten unseren lieben Kameraden am Samstag, den 7. Juni 2014 auf seinem letzten Weg, zum Friedhof in Schabs, wo wir ihn in allen Ehren mit Kranzniederlegung, Generaldecharge und einer Grabrede verabschiedeten. Lieber Klaus, lebe wohl, bei unserem Herrn im Himmel.



## Oswald Taber

† 18.5.2014 - SCHENNA  
Die SK „Erzherzog Johann“ Schenna begleitete am 21. Mai 2014 ihren Kameraden Oswald Taber auf seinem letzten Gang. Oswald trat im Jahr 1972 der SK Schenna bei und wurde 1982 in die Kommandantschaft gewählt. Als Fähnrich, Schriftführer, Leutnant und Oberleutnant war er dann 23 Jahre lang eine sehr fleißige und wertvolle Stütze. Seine Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit und Tatkraft in den verschiedensten Tätigkeiten der SK waren vorbildlich. Am Grab wurde ein Kranz niedergelegt und die Fahne senkte sich dreimal zum letzten Gruß.



## Franz Eder

† 26.3.2014 - STRASSEN  
1928 geboren, und aufgewachsen in Uttenheim im Pustertal, kam Franz 1969 mit seiner Familie nach Strassen. Bereits 1970 trat er unserem Verein bei und war bis 2003 ein verlässlicher und aktiver Schütze in unseren Reihen.

Altersbedingt wechselte er anschließend in den inaktiven Mitgliederstand. Durch seine angenehme menschliche und kameradschaftliche Art war Franz allseits beliebt und gern gesehen.



## Elt. Hans Wechselberger

† 29.3.2014 - WEER  
Seit dem Jahr 1948 war Hans Wechselberger, „Danler Hans“, Mitglied der SK Weer, davon viele Jahre im Rang eines Leutnants. Am Herz-Jesu-Sonntag 2006 war er in Anerkennung seiner großen Verdienste zum ELt. ernannt worden. Vor zwei Jahren ließ er sich dann noch ein letztes Mal in Schützen-tracht ablichten (Foto): „Ihr braucht's ja dann a Schützenfoto von mir, wenn's amol soweit isch!“ Ende März verstarb Hans im 85. Lebensjahr. Abt German Erd vom Stift Stams, ein Bruder seiner Gattin Olga, feierte in der Pfarrkirche St. Gallus gemeinsam mit der großen Familie und zahlreichen Trauergästen den Sterbegottesdienst.



# 32 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

## 15 Jahre:

**Marco Beiler, Thomas Umek und Christian Wolf** (Götzens); **Daniel Lederle und Johannes Scherl** (Pians); **Matthias Raffener** (Tschengls); **Martin Steinlechner, Christoph Weber und Maximilian Arnold** (Vomp)

## 25 Jahre:

**Kurat Dekan Stanislaus Majewski** (Vomp)

## 40 Jahre:

**Fhr. Herbert Beiler, Ernst Mayr und Hermann Steiger** (Götzens); **EOlt. Otto Praxmarer und EOj. Kurt Pfeifhofer** (Pradl); **Max Unterrainer** (Bad Häring); **Hptm. Wolfgang Santa** (Reutte); **Reinhard Gschösser und Hermann Hochschwarzer** (Vomp)

## 50 Jahre

**Ernst Gamper, Erich Haller, Peter Mair, Josef Mayr, Horst Pfurt-scheller und Johann Pittl** (Götzens)

## 55 Jahre:

**ELKt. Paul Bacher, Hans Ebnicher, Roman Fuchsberger, Alois Oberkofler, August Pichler und Sepp Riegler** (Bozen Gries); **Andreas Aichinger und Herbert Krapke** (Pradl); **Heinz Orgler** (Vomp)

## Termine 2014

- 16. August:** Baon-Fest Lienzer Talboden  
**23. August:** Baon-Treffen Vorderes Zillertal Schützenfest des Baon Hörtenberg  
**31. August:** 100-Jahr-Feier der SK Prettau  
**6. September:** Luis-Amplatz-Gedenkfeier in Gries  
**7. September:** Landesjungschützenreffen in Schlitters  
**13. September:** Marschwettkampf des Schützenbezirkes Pustertal in Bruneck  
**12. Oktober:** Schützenwallfahrt in Absam  
**18. Oktober:** Großer Schützen-Konvent des SSB  
**24. Oktober:** Offiziersausbildung 2014 in Matrei a. Br.  
**25. Oktober:** Großer Zapfenstreich zum Nationalfeiertag in Innsbruck  
**3. November:** Tiroler Landesgedenkfeier in Innsbruck  
**8. Dezember:** Sepp-Kerschbaumer-Gedenkfeier in St. Pauls  
**14. Dezember:** Dr.-Josef-Noldin-Gedenkfeier in Salurn

## Mitteilung des SSB

Die Arbeitsgruppe zu den Ortsnamen im SSB, die SOKO Tatort „Alto Adige“, ist auf Suche nach neuen Mitarbeitern. Erwartet werden Interesse an der Toponomastik, Einsatzbereitschaft und selbstständiges Arbeiten. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Geboten werden eine Ausbildung im Bereich Toponomastik, eine Rhetorikschulung sowie eine Einführung in die Pressearbeit.

Weitere Informationen auf [www.toponomastik.com](http://www.toponomastik.com)  
 Interessenten melden sich bitte direkt im Bundesbüro des SSB unter Tel. 0471/974078 oder [info@schuetzen.com](mailto:info@schuetzen.com).

## Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlkarstr. 7, D-82499 Wallgau,

Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: [Baur-Hans@t-online.de](mailto:Baur-Hans@t-online.de)

Nord- und Osttirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck

Tel. 0676/3011300, e-mail: [zeitung@tiroler-schuetzen.at](mailto:zeitung@tiroler-schuetzen.at)

Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,

Tel. 0471/974078, e-mail: [presse@schuetzen.com](mailto:presse@schuetzen.com)

Welsch-Tirol: Romina Tomasini, P.zza d. Chiesa, 27, I-38016 Mezzocorona, e-mail: [info@wtsb.org](mailto:info@wtsb.org)

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK: Hptm. Hans Baur; BTKS: Lt. Klaus Leitner, WTSB: Romina Tomasini

Druck: Karodruck, Frangart